



Beschluss-Protokoll

der 31. und 32. Sitzung, Amtsjahr 2016-2017

Mittwoch, den 16. November 2016, um 09:00 Uhr und 15:00 Uhr

Vorsitz: *Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin*

Protokoll: *Thomas Dähler, I. Ratssekretär*
Sabine Canton, II. Ratssekretärin i. V.

Abwesende:

16. November 2016, 09:00 Uhr
31. Sitzung *François Bocherens (LDP), Andrea Bollinger (SP),
Pasqualine Gallacchi (CVP/EVP), Thomas Gander (SP),
Helmut Hersberger (FDP), Oswald Inglin (CVP/EVP),
Toya Kruppenacher (SP), Stephan Mumenthaler (FDP).*

16. November 2016, 15:00 Uhr
32. Sitzung *François Bocherens (LDP), Andrea Bollinger (SP),
Pasqualine Gallacchi (CVP/EVP), Oswald Inglin (CVP/EVP),
Toya Kruppenacher (SP), Felix Meier (CVP/EVP),
Stephan Mumenthaler (FDP).*

Verhandlungsgegenstände:

- | | | |
|-----|---|----|
| 5. | Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Ratschlag und Bericht betreffend Kantonale Volksinitiative "Basel Erneuerbar - für eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung" zum Gegenvorschlag für die Revision des Energiegesetzes vom 9. September 1998 und Bericht zu einer Motion und 19 Anzügen sowie Mitbericht der Wirtschafts- und Abgabekommission | 2 |
| 10. | Anzüge 1 - 11 [3 - 11] | 13 |
| 11. | Beantwortung der Interpellation Nr. 74 Beatrice Isler betreffend Mix Martial Arts (MMA) | 18 |
| 12. | Beantwortung der Interpellation Nr. 81 Rudolf Rechsteiner betreffend Basel-Stadt als Geld-Tankstelle des Baselbiets | 18 |
| 13. | Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Georg Mattmüller und Konsorten betreffend die bilinguale Förderung (Lautsprache und Gebärdensprache) von gehörlosen und hörbehinderten Kindern im Frühförderungsbereich sowie Kerstin Wenk und Konsorten betreffend die bilinguale Förderung von gehörlosen und hörbehinderten Kindern im Rahmen der Volksschule | 18 |
| 14. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Martin Lüchinger und Konsorten betreffend solare Erwärmung des Badewassers in den Gartenbäder Eglisee und Bachgraben | 19 |
| 15. | Beantwortung der Interpellation Nr. 87 Thomas Gander betreffend Übernahme der St. Jakob-Arena durch den Kanton | 19 |
| 16. | Beantwortung der Interpellation Nr. 108 Ursula Metzger betreffend Sicherheitskosten des Europa-League-Finals vom 18. Mai 2016 | 19 |
| 17. | Beantwortung der Interpellation Nr. 109 Tim Cuénod betreffend der Preispolitik für Gartenbäder | 20 |
| 18. | Beantwortung der Interpellation Nr. 78 Harald Friedl betreffend Klimaschutzbericht des Kantons Basel-Stadt | 20 |
| 19. | Beantwortung der Interpellation Nr. 91 Eduard Rutschmann betreffend psychiatrischer Behandlung von Asylbewerbern | 20 |

20.	Beantwortung der Interpellation Nr. 106 Tonja Zürcher betreffend Ausschaffungen aufgrund fälschlicherweise bezogener Sozialleistungen	20
21.	Beantwortung der Interpellation Nr. 120 Raphael Fuhrer betreffend Methodenstand Fluglärmmodelle und -messungen am EuroAirport	21
22.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Felix Meier und Konsorten betreffend gleich lange Spiesse für das heimische Gewerbe	21
23.	Beantwortung der Interpellation Nr. 76 Eric Weber betreffend Basler Grossratswahl vom 23. Oktober 2016	21
25.	Beantwortung der Interpellation Nr. 90 Eric Weber betreffend Wahlabend vom 23. Oktober 2016	22
28.	Beantwortung der Interpellation Nr. 111 Eric Weber betreffend Wahlkampf zur Grossratswahl vom 23. Oktober 2016	22
24.	Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Tanja Soland und Konsorten betreffend Einführung einer Ausländermotion	22
26.	Beantwortung der Interpellation Nr. 99 Heinrich Ueberwasser betreffend Neuausrichtung der Zusammenarbeit mit dem FC Basel	23
27.	Beantwortung der Interpellation Nr. 110 Andreas Ungricht betreffend Folgen einer eventuellen Übernahme der Unionsbürgerschaft in der Schweiz	24
29.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug David Wüest-Rudin betreffend Versand von Wahlinformationen durch den Kanton	24
30.	Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Nora Bertschi und Konsorten betreffend Teilzeitarbeit für Eltern	24
31.	Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Thomas Strahm und Konsorten betreffend Besteuerung des Eigenmietwerts ohne Berücksichtigung des Landwerts	25
32.	Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Michel Rusterholtz und Konsorten betreffend Anpassung des Eigenmietwertes	26
	Anhang A: Abstimmungsergebnisse	28
	Anhang C: Neue Vorstösse	32

Beginn der 31. Sitzung

Mittwoch, 16. November 2016, 09:00 Uhr

5. Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Ratschlag und Bericht betreffend Kantonale Volksinitiative "Basel Erneuerbar - für eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung" zum Gegenvorschlag für die Revision des Energiegesetzes vom 9. September 1998 und Bericht zu einer Motion und 19 Anzügen sowie Mitbericht der Wirtschafts- und Abgabekommission

[16.11.16 09:00:30, UVEK, WSU, 15.2004.02, IMG]

Die Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission beantragt gestützt auf den Bericht 15.2004.02, der Initiative einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen und die Initiative den Stimmberechtigten zur Verwerfung zu empfehlen.

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Zuerst führen wir eine Eintretensdebatte durch und beraten dann den vorgelegten Gegenvorschlag zur Initiative.

Nach der Detailberatung entscheiden Sie in einer Schlussabstimmung über den Gegenvorschlag, ob der beratene Gegenvorschlag der Initiative gegenübergestellt werden soll oder die Initiative ohne Gegenvorschlag der Volksabstimmung zu unterbreiten ist.

Ebenfalls ist dann ein Beschluss zur Abstimmungsempfehlung zu fassen.

Eintretensdebatte

Voten: *Michael Wüthrich, Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission; Salome Hofer, Vizepräsidentin der Wirtschafts- und Abgabekommission*

Fraktionsvoten

Voten: *Heiner Vischer (LDP); Daniela Stumpf (SVP); Andreas Zappalà (FDP); Brigitte Heilbronner (SP); Remo Gallacchi (CVP/EVP); Raphael Fuhrer (GB); Aeneas Wanner (GLP)*

Einzelvoten

Eric Weber (fraktionslos): beantragt Rückweisung des Berichts an die Kommission.

Voten: *Ruedi Rechsteiner (SP)*

Zwischenfrage

Voten: *Heiner Vischer (LDP); Ruedi Rechsteiner (SP)*

Voten: *Patrick Hafner (SVP); Roland Lindner (SVP); Jürg Meyer (SP); Heiner Vischer (LDP); Eric Weber (fraktionslos)*

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: bittet Eric Weber, zur Sache zu sprechen.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos); Ruedi Rechsteiner (SP); Beat Leuthardt (GB)*

Zwischenfrage

Voten: *Heiner Vischer (LDP); Beat Leuthardt (GB)*

Voten: *Helmut Hersberger (FDP); Thomas Strahm (LDP)*

Schlussvoten

Voten: *RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU); Michael Wüthrich, Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission*

Der Grosse Rat

tritt von Gesetzes wegen auf das Geschäft **ein**.

Abstimmung

Rückweisungsantrag Eric Weber

JA heisst Zustimmung zum Rückweisungsantrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

8 Ja, 78 Nein, 5 Enthaltungen. [*Abstimmung # 1685, 16.11.16 11:13:03*]

Der Grosse Rat beschliesst

den Rückweisungsantrag **abzulehnen**.

Detailberatung

Gegenvorschlag

Titel und Ingress

Römisch I. Gegenvorschlag zur Initiative

Änderung des Energiegesetzes

I. Zweck

§ 1.

II. Zielsetzung

§ 2.

Voten: *Ruedi Rechsteiner (SP)*

RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU): gibt zu Protokoll, dass bei § 2 Abs. 4 unter CO₂-freie Energiequellen **CO₂-neutrale** Energiequellen zu verstehen sind.

Voten: *Michael Wüthrich, Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission*

Detailberatung

III. Grundsätze

§ 3.

IV. Massnahmen

§ 4.

§ 5. Anforderungen an Neubauten

§ 6. Elektrizität

§ 7. Erneuerbare Wärme beim Ersatz des Wärmeerzeugers

Antrag

Die Fraktion SVP beantragt, § 7 Abs. 3 [*„Die Installation (Ersatz oder Neuinstallation) fossil befeuerter Heizungen ist meldepflichtig.“*] ersatzlos zu streichen.

Voten: *Daniela Stumpf (SVP); Michael Wüthrich, Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission; RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU); Heiner Vischer (LDP)*

Abstimmung

Streichungsantrag SVP § 7 Abs. 3

JA heisst Zustimmung zum Antrag der Fraktion SVP, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

16 Ja, 74 Nein, 3 Enthaltungen. [Abstimmung # 1686, 16.11.16 11:21:09]

Der Grosse Rat beschliesst

den Streichungsantrag der Fraktion SVP **abzulehnen**.

Detailberatung

§ 8. Gebäudeenergieausweis

§ 9. Elektroheizungen, Heizungen im Freien

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: § 9 Abs. 7 ist in der Synopse und im Grossratsbeschluss der UVEK in Unterabsätze unterteilt. Das ist etwas irreführend. Selbstverständlich handelt es sich nur um einen Absatz, bestehend aus drei Sätzen.

Antrag

Die Fraktion SVP beantragt, Abs. 7, zweiter Satz, wie folgt zu ändern:

Direkt elektrische Beheizungen sind nur zulässig, wenn der erneuerbare Strom **in der Region** produziert wird.

Die Kommission beantragt:

Direkt elektrische Beheizungen sind nur zulässig, wenn der erneuerbare Strom **vor Ort** produziert wird.

Voten: *Daniela Stumpf (SVP); Salome Hofer, Vizepräsidentin der Wirtschafts- und Abgabekommission; RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU)*

Zwischenfragen

Voten: *Eduard Rutschmann (SVP); RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU); André Auderset (LDP); RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU)*

Fraktionsvoten

Voten: *Ruedi Rechsteiner (SP)*

Zwischenfragen

Voten: *David Jenny (FDP); Ruedi Rechsteiner (SP); Eduard Rutschmann (SVP); Ruedi Rechsteiner (SP)*

Abstimmung

Änderungsantrag SVP § 9 Abs. 7, zweiter Satz

JA heisst Zustimmung zum Antrag der Fraktion SVP, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

18 Ja, 73 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1687, 16.11.16 11:34:21]

Der Grosse Rat beschliesst

den Änderungsantrag der Fraktion SVP **abzulehnen**.

Detailberatung

§ 10. Beheizte Freiluftbäder

§ 11. Direkt elektrisch beheizte Brauchwarmwassererwärmer [schreckliches Wort]

§ 12.

§ 13. Betriebsoptimierung

Antrag

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 13 Abs. 2:

In Wohnbauten mit komplexen Haustechnik-Gewerken können Betriebsoptimierungen verlangt werden.

Die Kommission beantragt:

In Wohnbauten können für spezielle Haustechnik-Gewerke Betriebsoptimierungen verlangt werden.

Voten: *Aeneas Wanner (GLP)*

Abstimmung

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 13 Abs. 2

JA heisst Zustimmung zum Antrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

91 Ja, 0 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1688, 16.11.16 11:37:38]

Der Grosse Rat beschliesst

Dem Antrag **zuzustimmen**.

§ 13 Abs. 2 lautet wie folgt: In Wohnbauten mit komplexen Haustechnik-Gewerken können Betriebsoptimierungen verlangt werden.

Antrag

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 13 Abs. 3 [neu]:

Die zuständige Behörde anerkennt zertifizierte Branchenlösungen basierend auf nationalen Standards der Fachverbände zur Qualitätssicherung.

Abstimmung

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 13 Abs. 3

JA heisst Zustimmung zum Antrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

89 Ja, 1 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1689, 16.11.16 11:38:28]

Der Grosse Rat beschliesst

Dem Antrag **zuzustimmen**.

§ 13 Abs. 3 lautet wie folgt: Die zuständige Behörde anerkennt zertifizierte Branchenlösungen basierend auf nationalen Standards der Fachverbände zur Qualitätssicherung.

Abs. 3 ("Die Verordnung regelt Verfahren und Details.") wird zu Abs. 4.

Detailberatung

§ 14.

§ 15.

§ 16. Ausnahmen

§ 17.

V. Vorbildfunktion öffentliche Hand

§ 18.

§ 19. Kantonale Energieplanung

Antrag

Überparteilicher Ergänzungsantrag zu § 19 Abs. 10 [neu]:

Der Regierungsrat evaluiert im Rahmen der Energieplanung die Auswirkung der Massnahmen für Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer, die Mieterinnen und Mieter und das Gewerbe, insbesondere hinsichtlich Mietzinsen, Heiz- und Betriebskosten.

Voten: *Aeneas Wanner (GLP); RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU); Tonja Zürcher (GB); Heiner Vischer (LDP)*

Abstimmung

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 19 Abs. 10 [neu]

JA heisst Zustimmung zum Antrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

70 Ja, 17 Nein, 3 Enthaltungen. *[Abstimmung # 1690, 16.11.16 11:46:46]*

Der Grosse Rat beschliesst

dem Antrag **zuzustimmen**.

§ 19 Abs. 10 lautet wie folgt: Der Regierungsrat evaluiert im Rahmen der Energieplanung die Auswirkung der Massnahmen für Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer, die Mieterinnen und Mieter und das Gewerbe, insbesondere hinsichtlich Mietzinsen, Heiz- und Betriebskosten.

Detailberatung

VI. Förderungsmassnahmen

1. Grundsatz

§ 20.

Antrag

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 20 Abs. 2 [neu]:

Massnahmen, die zu Investitionen der Verbraucherin bzw. des Verbrauchers in das Vermögen einer Drittperson führen, wie etwa Investitionen einer Mietpartei in die Mietsache, sind besonders zu fördern.

Voten: *Aeneas Wanner (GLP)*

Abstimmung

Überparteilicher Änderungsantrag zu § 20 Abs. 2 [neu]

JA heisst Zustimmung zum Antrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

74 Ja, 12 Nein, 5 Enthaltungen. *[Abstimmung # 1691, 16.11.16 11:48:45]*

Der Grosse Rat beschliesst

dem Antrag **zuzustimmen**.

§ 20 Abs. 2 lautet wie folgt: Massnahmen, die zu Investitionen der Verbraucherin bzw. des Verbrauchers in das Vermögen einer Drittperson führen, wie etwa Investitionen einer Mietpartei in die Mietsache, sind besonders zu fördern.

Detailberatung

§ 21.

Antrag

Überparteilicher Streichungsantrag zu § 21 Abs. 3: [*"Der Kanton kann einzelne Förderbeitragssätze degressiv ausgestalten, wenn damit über einen bestimmten Zeitraum eine auslösende Wirkung erzielt oder verstärkt werden soll."*]

Abstimmung

Streichungsantrag zu § 21 Abs. 3

JA heisst Zustimmung zum Antrag, NEIN heisst Ablehnung des Antrags

Ergebnis der Abstimmung

88 Ja, 1 Nein, 3 Enthaltungen. [Abstimmung # 1692, 16.11.16 11:49:51]

Der Grosse Rat beschliesst

dem Antrag **zuzustimmen**.

§ 21 Abs. 3 wird gestrichen

Detailberatung

2. Information und Beratung

§ 22.

3. Beiträge

§ 23. Normale Beitragssätze

§ 24. Besondere Beitragssätze

§ 25. Einschränkungen

VII. Finanzierung

§ 26.

VIII. Lenkungsabgabe und Strompreis-Bonus

4. Zweck

§ 27.

5. Lenkungsabgabe

§§ 28. - 30.

6. Strompreis-Bonus

§§ 31. - 34.

7. Vollzug

§§ 35. - 37.

IX. Vollzug, Kontrolle, Statistik

8. Verfahren

§ 38.

9. Berichterstattung

§ 39.

10. Fachkommission

§ 40.

X. Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 41.

II. Änderung anderer Erlasse

III. Aufhebung anderer Erlasse

IV. Schlussbestimmung

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Bei der Schlussbestimmung streichen wir die wiederholte Erwähnung, dass das alte Energiegesetz aufgehoben wird. Das wurde schon unter Ziffer römisch III festgehalten.

Detailberatung

Publikationsklausel, Wirksamkeit

Voten: *RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdepartementes (WSU)*

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Wir kommen nun zur Schlussabstimmung über den Gegenvorschlag.

Wenn Sie dem Gegenvorschlag zustimmen, wird dieser der Initiative so gegenübergestellt.

Wenn Sie den Gegenvorschlag ablehnen, kommt die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung.

Schlussabstimmung

Bereinigter Gegenvorschlag der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission

JA heisst Zustimmung zum Gegenvorschlag, NEIN heisst Verzicht auf einen Gegenvorschlag.

Ergebnis der Abstimmung

71 Ja, 16 Nein, 3 Enthaltungen. [*Abstimmung # 1693, 16.11.16 11:55:00*]

Der Grosse Rat beschliesst

unter Verzicht auf eine zweite Lesung,

der Initiative den soeben bereinigten Gegenvorschlag gegenüber zu stellen.

Detailberatung

Römisch II. Weitere Behandlung

Die Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission beantragt, die Initiative den Stimmberechtigten zur Verwerfung zu empfehlen.

Michael Wüthrich, Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission: weist darauf hin, dass entgegen der Formulierung im Bericht der UVEK **formell kein Antrag der UVEK zur Abstimmungsempfehlung** an die Stimmberechtigten vorliegt.

Ruedi Rechsteiner (SP): beantragt, die Initiative zur Annahme zu empfehlen.

Voten: *Aeneas Wanner (GLP); Heiner Vischer (LDP)*

Zwischenfrage

Voten: *David Jenny (FDP); Heiner Vischer (LDP)*

Remo Gallacchi (CVP/EVP): beantragt, die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen.

Voten: *Ruedi Rechsteiner (SP); Helmut Hersberger (FDP)*

Abstimmung

Abstimmungsempfehlung zur Initiative

JA heisst Empfehlung auf Annahme der Initiative, NEIN heisst Empfehlung auf Ablehnung

Ergebnis der Abstimmung

48 Ja, 38 Nein, 4 Enthaltungen. [*Abstimmung # 1694, 16.11.16 12:02:02*]

Der Grosse Rat beschliesst

die Initiative den Stimmberechtigten **zur Annahme** zu empfehlen.

Abstimmung

Empfehlung zur Stichfrage

JA heisst Bevorzugung des Gegenvorschlags, NEIN heisst Bevorzugung der Initiative

Ergebnis der Abstimmung

87 Ja, 1 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1695, 16.11.16 12:03:01]

Der Grosse Rat beschliesst

bei der Stichfrage dem **Gegenvorschlag** den Vorzug zu geben.

Detailberatung

Römisch III. Publikation

Wortlaut des Grossratsbeschlusses:

I. Gegenvorschlag

Im Sinne eines Gegenvorschlages zu der von 3'087 im Kanton Basel-Stadt Stimmberechtigten eingereichten, vom Grossen Rat in seiner Sitzung vom 11. März 2015 an den Regierungsrat überwiesenen, formulierten Volksinitiative "Basel Erneuerbar - für eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung" mit dem folgenden Wortlaut:

[...]

wird beschlossen:

Das Energiegesetz vom 9. September 1998 wird wie folgt revidiert:

[...]

Dieses Gesetz ist zu publizieren und unterliegt dem Referendum. Nach Eintritt der Rechtskraft bestimmt der Regierungsrat den Zeitpunkt der Wirksamkeit.

II. Weitere Behandlung

Die kantonale Initiative "Basel Erneuerbar - für eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung" und der vorstehend formulierte Gegenvorschlag sind der Gesamtheit der Stimmberechtigten zum Entscheid vorzulegen.

Für den Fall, dass sowohl das Initiativbegehren als auch der Gegenvorschlag angenommen werden, haben die Stimmberechtigten zu entscheiden, welche der beiden Vorlagen sie vorziehen.

Der Grosse Rat empfiehlt den Stimmberechtigten, die kantonale Initiative "Basel Erneuerbar - für eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung" sowie den vorliegenden Gegenvorschlag anzunehmen und bei der Stichfrage den Gegenvorschlag vorzuziehen.

Wenn das Initiativbegehren zurückgezogen wird, ist das Energiegesetz (EnG) nochmals zu publizieren. Es unterliegt dann dem fakultativen Referendum. Nach Eintritt der Rechtskraft bestimmt der Regierungsrat den Zeitpunkt der Wirksamkeit.

III. Publikation

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

Der vollständige Grossratsbeschluss zur Initiative und zum Gegenvorschlag ist im Kantonsblatt Nr. 90 vom 19. November 2016 publiziert.

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Wir haben noch eine grössere Zahl von Anträgen zum Schicksal von persönlichen Vorstössen. Damit keine Unklarheiten über Ihre Anträge entstehen, haben wir diese Vorstösse nummeriert und ich bitte Sie, bei allfälligen Anträgen zu sagen, auf welchen Anzug Sie sich genau beziehen.

Mit dem Eintreten auf das Geschäft haben Sie die **Motion Aeneas Wanner und Konsorten** betreffend Förderung energieeffizientes Bauen und energetisches Sanieren durch Zinsgutschrift durch den Kanton (10.5163) gemäss § 43 Abs. 5 der Geschäftsordnung als erledigt abgeschlossen.

Abstimmung

Ordnungsantrag Patrick Hafner auf Sitzungsunterbruch bis 15.00 Uhr
JA heisst Sitzungsunterbruch, NEIN heisst Weiterführung der Sitzung

Ergebnis der Abstimmung

63 Ja, 12 Nein, 6 Enthaltungen. [Abstimmung # 1696, 16.11.16 12:05:15]

Der Grosse Rat beschliesst

die Sitzung bis 15.00 Uhr zu unterbrechen.

Schluss der 31. Sitzung

12:05 Uhr

Beginn der 32. Sitzung

Mittwoch, 16. November 2016, 15:00 Uhr

Die Kommission beantragt, den Anzug Aeneas Wanner und Konsorten (Nr. 2) betreffend Erweiterung der kantonalen Lenkungs- und / oder Förderabgabe auf allen fossilen Energieträgern (13.5391) **stehen zu lassen**.

Voten: *Aeneas Wanner (GLP)*

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug 15.5278 **stehen zu lassen**.

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Alle weiteren Anzüge, welche der Regierungsrat zur Abschreibung beantragt, werden auch von der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zur Abschreibung beantragt.

Wir führen dazu eine gemeinsame Diskussion, werden aber über die bestrittenen Abschreibungsanträge einzeln abstimmen.

3. Anzug Elisabeth Ackermann und Konsorten betreffend energetischer Mindestanforderungen für alle Gebäude [10.5165]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 10.5165 ist **erledigt**.

4. Anzug David Wüest-Rudin betreffend Umstellung der Energieproduktion und des Energieverbrauchs im Kanton auf erneuerbare Energie und Realisierung der 2000 Watt Gesellschaft [09.5187]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 09.5187 ist **erledigt**.

5. Anzug Christine Wirz-von Planta und Konsorten betreffend Masterplan Energiesparen für den Kanton Basel-Stadt [11.5171]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 11.5171 ist **erledigt**.

6. Anzug André Auderset und Konsorten betreffend Masterplan Energieversorgung für den Kanton Basel-Stadt [11.5172]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 11.5172 ist **erledigt**.

7. Anzug Patricia von Falkenstein und Konsorten betreffend Durchführung einer Informationskampagne über Energiesparen [11.5170]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 11.5170 ist **erledigt**.

8. Anzug Murat Kaya und Konsorten betreffend Kürzung der Subventionen für thermische Sonnenkollektoranlagen [13.5130]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5130 ist **erledigt**.

9. Anzug Jürg Meyer und Konsorten betreffend Anrechnung von staatlichen Sanierungsbeiträgen an die Mietzinsen [13.5290]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5290 ist **erledigt**.

10. Anzug Jörg Vitelli und Konsorten betreffend Pilotversuche mit Wind- und Solarstrom-Speicherheizungen [13.5291]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5291 ist **erledigt**.

11. Anzug Dominique König-Lüdin und Konsorten betreffend Weitergabe günstiger Strommarktpreise bei leistungsstarkem Wetter mittels Spezialtarif für unterbrechbare Lieferungen [13.5294]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5294 ist **erledigt**.

12. Anzug Stephan Luethi-Brüderlin und Konsorten betreffend Zulassung der Kombination Photovoltaik/Wärmepuffer/Wärmepumpe zum Nachweis der erneuerbaren Warmwasserbeschaffung [13.5295]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5295 ist **erledigt**.

13. Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend Zulassungsbedingung von fossilen Heizungen [13.5385]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5385 ist **erledigt**.

14. Anzug Andreas Sturm und Konsorten betreffend Energieautarke Gebäude ab 2020 [13.5386]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5386 ist **erledigt**.

15. Anzug Aeneas Wanner und Konsorten betreffend beschleunigte Sanierung von bestehenden Gebäuden [13.5387]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5387 ist **erledigt**.

16. Anzug Andreas Sturm und Konsorten betreffend Warmwasserversorgung mit Erneuerbaren ab 2020 [13.5388]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5388 ist **erledigt**.

17. Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend Pflicht für die Nutzung der geeigneten Dachflächen von Neubauten für die Energieerzeugung [13.5392]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5392 ist **erledigt**.

18. Anzug Jörg Vitelli und Konsorten betreffend Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien [14.5448]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 14.5448 ist **erledigt**.

19. Anzug Mark Eichner und Konsorten betreffend Richtplan Energie [15.5163]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 15.5163 ist **erledigt**.

20. Anzug Stephan Luethi-Brüderlin und Brigitte Heilbronner betreffend Anpassung der kantonalen Solarstromvergütung an neues Bundesrecht [13.5477]

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 13.5477 ist **erledigt**.

10. Anzüge 1 - 11 [3 - 11]

[16.11.16 15:06:01]

3. Anzug Eric Weber betreffend nicht mehr als 50% Ausländer dürfen bei der Stadtgärtnerei arbeiten

[16.11.16 15:06:01, BVD, 16.5481.01, NAN]

Der Regierungsrat ist nicht bereit, den Anzug 16.5481 entgegenzunehmen.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: erteilt Eric Weber den ersten Ordnungsruf wegen unangemessener Wortwahl.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

1 Ja, 75 Nein, 5 Enthaltungen. [Abstimmung # 1697, 16.11.16 15:12:10]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzulehnen**.

Der Anzug 16.5481 ist **erledigt**.

4. Anzug Eric Weber betreffend anständiger Parlamentarismus und netter Umgang mit allen

[16.11.16 15:12:23, Ratsbüro, Büro, 16.5487.01, NAN]

Das Ratsbüro ist nicht bereit, den Anzug 16.5487 entgegenzunehmen.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: erteilt Eric Weber den zweiten Ordnungsruf, weil er fortgesetzt nicht zur Sache spricht. Sie entzieht ihm das Wort.

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

1 Ja, 73 Nein, 3 Enthaltungen. [Abstimmung # 1698, 16.11.16 15:15:44]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzulehnen**.

Der Anzug 16.5487 ist **erledigt**.

5. Anzug Eric Weber betreffend Abschaffung der Briefwahl im Kanton Basel-Stadt

[16.11.16 15:15:55, PD, 16.5488.01, NAN]

Der Regierungsrat ist nicht bereit, den Anzug 16.5488 entgegenzunehmen.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

1 Ja, 74 Nein. [Abstimmung # 1699, 16.11.16 15:20:42]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzulehnen**.

Der Anzug 16.5488 ist **erledigt**.

6. Anzug Raphael Fuhrer und Konsorten betreffend keine Investitionen in die Rüstungsindustrie durch die Pensionskasse Basel-Stadt

[16.11.16 15:20:53, FD, 16.5491.01, NAE]

Der Regierungsrat ist bereit, den Anzug 16.5491 entgegenzunehmen.

Alexander Gröflin (SVP): beantragt Nichtüberweisung.

Zwischenfrage

Voten: *Jürg Meyer (SP); Alexander Gröflin (SVP)*

Voten: *Stephan Luethi-Brüderlin (SP); Raphael Fuhrer (GB)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

49 Ja, 38 Nein. [Abstimmung # 1700, 16.11.16 15:28:31]

Der Grosse Rat beschliesst

auf den Anzug 16.5491 einzutreten und ihn dem Regierungsrat zu **überweisen**.

7. Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Öffnung des Pausenhofs der Thiersteinerschule

[16.11.16 15:28:45, ED, 16.5492.01, NAE]

Der Regierungsrat ist bereit, den Anzug 16.5492 entgegenzunehmen.

Patricia von Falkenstein (LDP): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Beatrice Messerli (GB); Beatrice Isler (CVP/EVP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

66 Ja, 17 Nein, 3 Enthaltungen. [*Abstimmung # 1701, 16.11.16 15:34:22*]

Der Grosse Rat beschliesst

auf den Anzug 16.5492 einzutreten und ihn dem Regierungsrat zu **überweisen**.

8. Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend rechtzeitiger Bekanntgabe der Schul-Stundenpläne

[16.11.16 15:34:33, ED, 16.5493.01, NAE]

Der Regierungsrat ist bereit, den Anzug 16.5493 entgegenzunehmen.

Patricia von Falkenstein (LDP): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Otto Schmid (SP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

68 Ja, 16 Nein, 1 Enthaltung. [*Abstimmung # 1702, 16.11.16 15:38:03*]

Der Grosse Rat beschliesst

auf den Anzug 16.5493 einzutreten und ihn dem Regierungsrat zu **überweisen**.

9. Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend Öffnung der Wolfsschlucht für Velos

[16.11.16 15:38:15, BVD, 16.5494.01, NAN]

Der Regierungsrat ist nicht bereit, den Anzug 16.5494 entgegenzunehmen.

Voten: *Bruno Jagher (SVP); Heiner Vischer (LDP); Beatrice Isler (CVP/EVP); Raphael Fuhrer (GB); Christian von Wartburg (SP); Otto Schmid (SP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

45 Ja, 37 Nein, 5 Enthaltungen. [Abstimmung # 1703, 16.11.16 15:53:22]

Der Grosse Rat beschliesst

auf den Anzug 16.5494 einzutreten und ihn dem Regierungsrat zu **überweisen**.

10. Anzug Toya Krummenacher und Konsorten betreffend kantonaler Sozialplanpflicht

[16.11.16 15:53:36, WSU, 16.5495.01, NAE]

Der Regierungsrat ist bereit, den Anzug 16.5495 entgegenzunehmen.

Toni Casagrande (SVP): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Kerstin Wenk (SP); Thomas Müry (LDP); Pascal Pfister (SP)*

Zwischenfrage

Voten: *David Jenny (FDP); Pascal Pfister (SP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

43 Ja, 46 Nein. [Abstimmung # 1704, 16.11.16 16:02:43]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzulehnen**.

Der Anzug 16.5495 ist **erledigt**.

11. Anzug Kerstin Wenk und Konsorten betreffend GAV-Pflicht für Leistungserbringer

[16.11.16 16:02:58, WSU, 16.5496.01, NAE]

Der Regierungsrat ist bereit, den Anzug 16.5496 entgegenzunehmen.

Thomas Strahm (LDP): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Pascal Pfister (SP); Patrick Hafner (SVP); David Wüest-Rudin (GLP); Kerstin Wenk (SP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

41 Ja, 46 Nein. [Abstimmung # 1705, 16.11.16 16:11:05]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzulehnen**.

Der Anzug 16.5496 ist **erledigt**.

11. Beantwortung der Interpellation Nr. 74 Beatrice Isler betreffend Mix Martial Arts (MMA)

[16.11.16 16:11:19, ED, 16.5279.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Beatrice Isler (CVP/EVP)*

Die Interpellantin erklärt sich von der Antwort **befriedigt**.

Die Interpellation 16.5279 ist **erledigt**.

12. Beantwortung der Interpellation Nr. 81 Rudolf Rechsteiner betreffend Basel-Stadt als Geld-Tankstelle des Baselbiets

[16.11.16 16:11:58, ED, 16.5300.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Ruedi Rechsteiner (SP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **befriedigt**.

Die Interpellation 16.5300 ist **erledigt**.

13. Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Georg Mattmüller und Konsorten betreffend die bilinguale Förderung (Lautsprache und Gebärdensprache) von gehörlosen und hörbehinderten Kindern im Frühförderungsbereich sowie Kerstin Wenk und Konsorten betreffend die bilinguale Förderung von gehörlosen und hörbehinderten Kindern im Rahmen der Volksschule

[16.11.16 16:17:03, ED, 14.5242.02 14.5240.02, SAA]

Der Regierungsrat beantragt, die Anzüge 14.5242 und 14.5240 abzuschreiben.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug Georg Mattmüller und Konsorten **abzuschreiben**.

Der Anzug 14.5242 ist **erledigt**.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug Kerstin Wenk und Konsorten **abzuschreiben**.

Der Anzug 14.5240 ist **erledigt**.

14. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Martin Lüchinger und Konsorten betreffend solare Erwärmung des Badewassers in den Gartenbäder Eglisee und Bachgraben

[16.11.16 16:17:43, ED, 14.5272.02, SAA]

Der Regierungsrat beantragt, den Anzug 14.5272 abzuschreiben.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 14.5272 ist **erledigt**.

15. Beantwortung der Interpellation Nr. 87 Thomas Gander betreffend Übernahme der St. Jakob-Arena durch den Kanton

[16.11.16 16:18:12, ED, 16.5371.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Thomas Gander (SP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **teilweise befriedigt**.

Die Interpellation 16.5371 ist **erledigt**.

16. Beantwortung der Interpellation Nr. 108 Ursula Metzger betreffend Sicherheitskosten des Europa-League-Finals vom 18. Mai 2016

[16.11.16 16:23:17, ED, 16.5468.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Die Interpellantin ist abwesend.

Die Interpellation 16.5468 ist **erledigt**.

17. Beantwortung der Interpellation Nr. 109 Tim Cuénod betreffend der Preispolitik für Gartenbäder

[16.11.16 16:23:49, ED, 16.5469.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Tim Cuénod (SP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **teilweise befriedigt**.

Die Interpellation 16.5469 ist **erledigt**.

18. Beantwortung der Interpellation Nr. 78 Harald Friedl betreffend Klimaschutzbericht des Kantons Basel-Stadt

[16.11.16 16:25:47, WSU, 16.5297.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Harald Friedl (GB)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **befriedigt**.

Die Interpellation 16.5297 ist **erledigt**.

19. Beantwortung der Interpellation Nr. 91 Eduard Rutschmann betreffend psychiatrischer Behandlung von Asylbewerbern

[16.11.16 16:28:03, WSU, 16.5383.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Eduard Rutschmann (SVP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **befriedigt**.

Die Interpellation 16.5383 ist **erledigt**.

20. Beantwortung der Interpellation Nr. 106 Tonja Zürcher betreffend Ausschaffungen aufgrund fälschlicherweise bezogener Sozialleistungen

[16.11.16 16:29:58, WSU, 16.5466.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Tonja Zürcher (GB)*

Die Interpellantin erklärt sich von der Antwort **nicht befriedigt**.

Die Interpellation 16.5466 ist **erledigt**.

21. Beantwortung der Interpellation Nr. 120 Raphael Fuhrer betreffend Methodenstand Fluglärmmodelle und -messungen am EuroAirport

[16.11.16 16:32:07, WSU, 16.5519.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Raphael Fuhrer (GB)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **teilweise befriedigt**.

Die Interpellation 16.5519 ist **erledigt**.

22. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Felix Meier und Konsorten betreffend gleich lange Spiesse für das heimische Gewerbe

[16.11.16 16:35:28, WSU, 15.5278.02, SAA]

Der Regierungsrat beantragt, den Anzug 15.5278 abzuschreiben.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 15.5278 ist **erledigt**.

23. Beantwortung der Interpellation Nr. 76 Eric Weber betreffend Basler Grossratswahl vom 23. Oktober 2016

[16.11.16 16:35:56, PD, 16.5289.02, BIN]

25. Beantwortung der Interpellation Nr. 90 Eric Weber betreffend Wahlabend vom 23. Oktober 2016

[16.11.16 16:35:56, PD, 16.5378.02, BIN]

28. Beantwortung der Interpellation Nr. 111 Eric Weber betreffend Wahlkampf zur Grossratswahl vom 23. Oktober 2016

[16.11.16 16:35:56, PD, 16.5477.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellationen schriftlich beantwortet. Der Grosse Rat hat bei der Genehmigung der Tagesordnung beschlossen, die drei Geschäfte gemeinsam zu behandeln.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Interpellation Nr. 76

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **nicht befriedigt**.

Die Interpellation 16.5289 ist **erledigt**.

Interpellation Nr. 90

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **nicht befriedigt**.

Die Interpellation 16.5378 ist **erledigt**.

Interpellation Nr. 111

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **nicht befriedigt**.

Die Interpellation 16.5477 ist **erledigt**.

24. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Tanja Soland und Konsorten betreffend Einführung einer Ausländermotion

[16.11.16 16:41:52, PD, 16.5123.02, SMO]

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Motion 16.5123 zulässig ist und beantragt, ihm diese in **geänderter Form** als Motion zu überweisen.

Dominique König-Lüdin, Grossratspräsidentin: Gemäss § 36 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zur Geschäftsordnung darf eine Motion nach Einreichung nicht mehr abgeändert werden.

Wir haben die Vorschläge des Regierungsrates zur Kenntnis genommen. Wenn Sie die Motion als Motion überweisen, gilt der Wortlaut, wie die Motion eingereicht wurde.

Tanja Soland (SP): beantragt die Überweisung als Anzug.

David Jenny (FDP): beantragt Nichtüberweisung.

Zwischenfrage

Voten: *Jürg Meyer (SP); David Jenny (FDP)*

Voten: *Nora Bertschi (GB); Michael Koechlin (LDP); Patrick Hafner (SVP); Eric Weber (fraktionslos); Regierungspräsident Guy Morin, Vorsteher des Präsidentsdepartementes (PD)*

Eventualabstimmung

zur Form der Überweisung (Anzug oder Motion)

JA heisst Weiterbehandlung als Anzug, NEIN heisst Weiterbehandlung als Motion

Ergebnis der Abstimmung

83 Ja, 3 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1706, 16.11.16 17:08:24]

Der Grosse Rat beschliesst

die Motion 16.5123 in einen Anzug umzuwandeln.

Abstimmung

zur Überweisung als Anzug

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

43 Ja, 46 Nein, 1 Enthaltung. [Abstimmung # 1707, 16.11.16 17:09:10]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug nicht zu überweisen.

Der Anzug 16.5123 ist **erledigt**.

26. Beantwortung der Interpellation Nr. 99 Heinrich Ueberwasser betreffend Neuausrichtung der Zusammenarbeit mit dem FC Basel

[16.11.16 17:09:22, PD, 16.5459.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Heinrich Ueberwasser (SVP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **teilweise befriedigt**.

Die Interpellation 16.5459 ist **erledigt**.

27. Beantwortung der Interpellation Nr. 110 Andreas Ungricht betreffend Folgen einer eventuellen Übernahme der Unionsbürgerschaft in der Schweiz

[16.11.16 17:11:47, PD, 16.5475.02, BIN]

Der Regierungsrat hat die Interpellation schriftlich beantwortet.

Voten: *Andreas Ungricht (SVP)*

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort **befriedigt**.

Die Interpellation 16.5475 ist **erledigt**.

29. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug David Wüest-Rudin betreffend Versand von Wahlinformationen durch den Kanton

[16.11.16 17:14:00, PD, 12.5099.03, SAA]

Der Regierungsrat beantragt, den Anzug 12.5099 abzuschreiben.

David Wüest-Rudin (GLP): **beantragt**, den Anzug **stehen zu lassen**.

Abstimmung

JA heisst Abschreiben, NEIN heisst Stehenlassen des Anzugs.

Ergebnis der Abstimmung

70 Ja, 14 Nein. [Abstimmung # 1708, 16.11.16 17:16:45]

Der Grosse Rat beschliesst

den Anzug **abzuschreiben**.

Der Anzug 12.5099 ist **erledigt**.

30. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Nora Bertschi und Konsorten betreffend Teilzeitarbeit für Eltern

[16.11.16 17:16:59, FD, 16.5171.02, SMO]

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Motion 16.5171 rechtlich zulässig ist und beantragt, ihm diese als Anzug zu überweisen.

Andreas Ungricht (SVP): beantragt Nichtüberweisung.

Beatrice Messerli (GB): beantragt Überweisung als Motion.

Voten: *Christian von Wartburg (SP); Luca Urgese (FDP)*

Eventualabstimmung

zur Form der Überweisung (Anzug oder Motion)

JA heisst Weiterbehandlung als Anzug, NEIN heisst Weiterbehandlung als Motion

Ergebnis der Abstimmung

43 Ja, 46 Nein. [Abstimmung # 1709, 16.11.16 17:27:44]

Der Grosse Rat beschliesst

eventualiter, die Motion 16.5171 nicht in einen Anzug umzuwandeln.

Abstimmung

zur Überweisung als Motion

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

48 Ja, 39 Nein, 2 Enthaltungen. [Abstimmung # 1710, 16.11.16 17:28:39]

Der Grosse Rat beschliesst

die Motion 16.5171 dem Regierungsrat zur Ausarbeitung einer Vorlage zu **überweisen**.

31. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Thomas Strahm und Konsorten betreffend Besteuerung des Eigenmietwerts ohne Berücksichtigung des Landwerts

[16.11.16 17:28:53, FD, 16.5164.02, SMO]

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Motion 16.5164 rechtlich zulässig ist und beantragt, ihm diese nicht zu überweisen.

Voten: *RR Eva Herzog, Vorsteherin des Finanzdepartementes (FD); Andreas Zappalà (FDP); Raphael Fuhrer (GB)*

Abstimmung

zur Überweisung als Motion.

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

44 Ja, 41 Nein, 1 Enthaltung. [Abstimmung # 1711, 16.11.16 17:53:32]

Der Grosse Rat beschliesst

die Motion 16.5164 dem Regierungsrat zur Ausarbeitung einer Vorlage zu **überweisen**.

32. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Michel Rusterholtz und Konsorten betreffend Anpassung des Eigenmietwertes

[16.11.16 17:53:50, FD, 16.5165.02, SMO]

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Motion 16.5165 rechtlich **nicht zulässig** ist und beantragt, ihm diese nicht zu überweisen.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, die Motion nicht zu überweisen.

Die Motion 16.5165 ist **erledigt**.

Tagesordnung

Die nachstehenden Traktanden werden auf die Sitzung vom 7. / 14. / 15. Dezember 2016 vorgetragen:

33. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Katja Christ und Konsorten betreffend Besteuerung des Eigenmietwerts: Berücksichtigung energetische Sanierung (16.5166.02)

34. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Beatrice Isler und Konsorten betreffend Besteuerung des Eigenmietwerts aufgrund von Vergleichsmieten (16.5167.02)

35. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion Christophe Haller und Konsorten betreffend Besteuerung des Eigenmietwerts zu 60% des Marktwerts (16.5168.02)

36. Beantwortung der Interpellation Nr. 89 Jürg Meyer betreffend korrektem Übergang von der Akutkrankheit mit Krankenkassendeckung zur Pflegebedürftigkeit mit reduzierter Kostendeckung (16.5373.02)

37. Beantwortung der Interpellation Nr. 104 Felix W. Eymann betreffend Einbezug von Teilen der Bevölkerung bei lebensbedrohlichen Herz- / Kreislaufnotfällen (16.5464.02)

38. Beantwortung der Interpellation Nr. 116 Annemarie Pfeifer betreffend Fragen zur problematischen Bewilligungspraxis für Veranstaltungen auf der Allmend - mehr Fairplay ist gefordert (16.5514.02)

39. Beantwortung der Interpellation Nr. 119 Pascal Pfister betreffend Zusammenarbeit mit Uber bei NordwestMobil (16.5518.02)

Schriftliche Anfragen

Es sind folgende Schriftlichen Anfragen eingegangen:

- Schriftliche Anfrage Tanja Soland betreffend Rechtsextremismus in der Region (16.5534.01).
- Schriftliche Anfrage Beat Leuthardt betreffend Massenkündigungen der Pensionskasse Basel-Stadt (16.5548.01).
- Schriftliche Anfrage Beat Leuthardt betreffend Verletzung der Submissionsvorschriften durch die Pensionskasse Basel-Stadt (16.5549.01).
- Schriftliche Anfrage Beat Leuthardt betreffend Verlotternlassen von Liegenschaften durch die Pensionskasse Basel-Stadt (16.5550.01).
- Schriftliche Anfrage Thomas Gander betreffend "Operations-Vorgaben" und Bonuszahlungen an Ärzte/Ärztinnen von Spitälern aufgeführt sind (16.5551.01).
- Schriftliche Anfrage Martina Bernasconi betreffend Finanzkurs für angehende Verwaltungsrätinnen (16.5560.01).
- Schriftliche Anfrage Jürg Meyer betreffend wachsender Dominanz der Informatik im öffentlichen Leben (16.5561.01).
- Schriftliche Anfragen Eric Weber betreffend:
 - Warum ist die BLT moderner als die BVB (16.5556.01)
 - Zwei Wahlumschläge für einen Wahlgang, das hätte man doch besser planen können (16.5557.01)
 - Wieviele Couverts kamen zur Grossratswahl zu spät an (16.5558.01)
 - Grenzgänger in Basel, wie viele sind es (16.5559.01)

Die Schriftlichen Anfragen werden dem Regierungsrat zur Beantwortung innert drei Monaten überwiesen.

Schluss der 32. Sitzung

17:54 Uhr

Basel, 16. November 2016

Dominique König-Lüdin
Grossratspräsidentin

Thomas Dähler
I. Ratssekretär

Anhang A: Abstimmungsergebnisse

Sitz	Abstimmungen 1685 - 1700	1685	1686	1687	1688	1689	1690	1691	1692	1693	1694	1695	1696	1697	1698	1699	1700
1	Beatriz Greuter (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
2	Sibylle Benz (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	E	N	N	N	J
3	Tim Cuénod (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
4	Dominique König-Lüdin (SP)	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P
5	Ursula Metzger (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
6	Otto Schmid (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	A	J
7	Thomas Gander (SP)	A	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
8	René Brigger (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
9	Christophe Haller (FDP)	N	E	N	J	J	J	J	J	J	N	J	A	N	A	A	N
10	Ernst Mutschler (FDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
11	Erich Bucher (FDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
12	Murat Kaya (FDP)	N	N	N	J	J	E	E	J	J	N	J	J	N	N	N	N
13	David Jenny (FDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
14	Patrick Hafner (SVP)	J	J	J	J	J	N	N	E	N	N	J	J	N	N	N	N
15	Lorenz Nägelin (SVP)	E	J	J	J	J	N	E	J	N	N	J	J	N	N	N	N
16	Roland Lindner (SVP)	J	J	J	J	J	N	N	J	N	N	J	J	A	E	N	N
17	Bruno Jagher (SVP)	J	J	J	J	J	N	E	J	N	N	J	J	E	N	N	N
18	Michael Wüthrich (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	N	J
19	Daniel Spirgi (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	A	N	N	N	J
20	Elisabeth Ackermann (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	A	J
21	Raoul Furlano (LDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
22	Patricia von Falkenstein (LDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
23	Michael Koechlin (LDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
24	Oswald Inglin (CVP/EVP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
25	Beatrice Isler (CVP/EVP)	A	N	N	J	J	J	J	J	J	E	J	J	N	N	N	J
26	Aeneas Wanner (GLP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	A	A	A	A
27	Dieter Werthemann (GLP)	N	N	N	J	J	E	J	J	J	E	J	J	N	N	N	J
28	Ruedi Rechsteiner (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	A	N	A
29	Daniel Goepfert (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	N	J
30	Tobit Schäfer (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	A	A	J
31	Jörg Vitelli (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
32	Jürg Meyer (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	A	N	J
33	Brigitte Heilbronner (SP)	N	N	N	J	J	A	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
34	Andrea Bollinger (SP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
35	Toya Krummenacher (SP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
36	Stephan Luethi (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
37	Leonhard Burckhardt (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
38	Seyit Erdogan (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
39	Danielle Kaufmann (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
40	Christian von Wartburg (SP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J
41	Daniela Stumpf (SVP)	E	J	J	J	J	N	N	J	N	N	J	J	N	N	N	N
42	Alexander Gröflin (SVP)	E	J	J	J	J	N	N	J	N	N	J	J	N	N	A	N
43	Andreas Ungricht (SVP)	J	J	J	J	J	N	N	J	N	A	A	A	E	N	N	N
44	Joël Thüning (SVP)	E	J	J	J	J	N	N	J	N	N	J	E	N	N	N	N
45	Michel Rusterholtz (fraktionslos)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N
46	Beatrice Messerli (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	A	J
47	Brigitta Gerber (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	N	J
48	Anita Lachenmeier (GB)	N	N	N	J	A	J	J	J	A	J	J	N	N	N	N	J
49	Raphael Fuhrer (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	N	J
50	Nora Bertschi (GB)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	J	J	N	N	N	N	J
51	Stephan Mumenthaler (FDP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
52	Christian Moesch (FDP)	N	N	N	J	J	J	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N

Sitz	Abstimmungen 1701 - 1711	1701	1702	1703	1704	1705	1706	1707	1708	1709	1710	1711
1	Beatriz Greuter (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
2	Sibylle Benz (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
3	Tim Cuénod (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
4	Dominique König-Lüdin (SP)	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P
5	Ursula Metzger (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
6	Otto Schmid (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	A
7	Thomas Gander (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
8	René Brigger (SP)	J	J	A	J	A	J	J	A	N	J	N
9	Christophe Haller (FDP)	J	A	N	N	N	J	N	A	J	N	J
10	Ernst Mutschler (FDP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
11	Erich Bucher (FDP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
12	Murat Kaya (FDP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
13	David Jenny (FDP)	J	J	J	N	N	J	N	J	J	N	J
14	Patrick Hafner (SVP)	E	E	N	N	N	N	N	J	J	N	J
15	Lorenz Nägelin (SVP)	A	A	A	N	N	J	N	J	J	N	J
16	Roland Lindner (SVP)	J	N	N	A	A	J	N	J	J	N	J
17	Bruno Jagher (SVP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
18	Michael Wüthrich (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	N
19	Daniel Spirgi (GB)	J	J	J	J	J	A	J	N	N	J	N
20	Elisabeth Ackermann (GB)	A	A	J	J	J	J	J	N	N	J	N
21	Raoul Furlano (LDP)	N	N	E	N	N	E	N	J	J	N	J
22	Patricia von Falkenstein (LDP)	N	N	N	N	N	J	N	J	J	N	J
23	Michael Koechlin (LDP)	N	N	N	N	N	E	N	J	J	N	J
24	Oswald Inglin (CVP/EVP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
25	Beatrice Isler (CVP/EVP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
26	Aeneas Wanner (GLP)	J	J	J	N	N	J	N	J	J	J	J
27	Dieter Werthemann (GLP)	J	J	E	N	N	J	N	A	J	J	J
28	Ruedi Rechsteiner (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
29	Daniel Goepfert (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
30	Tobit Schäfer (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	A
31	Jörg Vitelli (SP)	J	J	J	J	J	A	J	J	N	J	N
32	Jürg Meyer (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
33	Brigitte Heilbronner (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
34	Andrea Bollinger (SP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
35	Toya Krummenacher (SP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
36	Stephan Luethi (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
37	Leonhard Burckhardt (SP)	J	J	J	J	A	J	J	J	N	J	N
38	Seyit Erdogan (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
39	Danielle Kaufmann (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
40	Christian von Wartburg (SP)	J	J	J	J	J	J	J	J	N	J	N
41	Daniela Stumpf (SVP)	N	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
42	Alexander Gröflin (SVP)	N	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
43	Andreas Ungricht (SVP)	E	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
44	Joël Thüring (SVP)	J	J	N	N	N	J	N	J	J	N	J
45	Michel Rusterholtz (fraktionslos)	J	J	N	N	N	J	N	J	A	A	J
46	Beatrice Messerli (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	N
47	Brigitta Gerber (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	N
48	Anita Lachenmeier (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	N
49	Raphael Fuhrer (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	N
50	Nora Bertschi (GB)	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	A
51	Stephan Mumenthaler (FDP)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
52	Christian Moesch (FDP)	J	J	E	N	N	J	N	J	J	N	J

Anhang C: Neue Vorstösse

Motion

1. Motion betreffend lebendiges Basel = Erstellen einer Infrastruktur auf den öffentlichen Plätzen

16.5525.01

Als Fortsetzung des Anzugs betreffend Anschlussgebühren für Veranstalter 16.5134.01 und der Motion Finanzierung der Stromanschlussinfrastruktur auf Allmend 15.5430.02 und der Schriftlichen Anfrage betreffend Kosten für die Bereitstellung von temporären Stromanschlüssen für Veranstaltungen ist diese Motion zu verstehen.

Ein lebendiges Basel kann nur umgesetzt werden, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, Veranstaltungen zeitgemäss mit der nötigen Infrastruktur für Stromanschlüsse zu ermöglichen. Es ist im Interesse der Öffentlichkeit, dass Veranstalter und die Bürger den öffentlichen Raum nutzen können für kulturelle, sportliche und andere Anlässe. Die Nutzungsgebühren sollten in einem Reglement, das Unterhalt und Abschreibung ohne Gewinn als Grundlage hat, erfasst werden.

Die Motionäre bitten den Regierungsrat deshalb, eine Infrastruktur auf den öffentlichen Plätzen in Auftrag zu geben.

Oskar Herzig-Jonasch, Tobit Schäfer, Ernst Mutschler, Beatriz Greuter, Conradin Cramer, Lorenz Nägelin, Martina Bernasconi

Anzüge

1. Anzug betreffend einfache Behandlung von Schaufensterbeschriftungen

16.5529.01

In jüngster Vergangenheit wurden diverse Fälle bekannt, bei denen Geschäftsinhaber für Beschriftungen von Schaufenstern ein kompliziertes Bewilligungsverfahren mit teilweiser Begutachtung durch die Stadtbildkommission zu durchlaufen hatte. Dabei spielte eine entscheidende Rolle, ob die Beschriftungen bewilligungsfrei innen oder bewilligungspflichtig aussen am Fenster aufgeklebt waren. Wenige Millimeter entscheiden also darüber, ob dem Geschäftsinhaber grosser administrativer Aufwand und beträchtliche Kosten entstehen oder nicht.

In der Antwort auf eine Interpellation des Erstunterzeichners führt der Regierungsrat aus, er halte dieses Vorgehen für "einfach, nachvollziehbar und praktikabel". Die weiter gestellte Frage, auf welche Rechtsgrundlage sich diese Praxis stützt, wurde nicht beantwortet. Es ist deshalb anzunehmen, dass es sich um eine departementsinterne Weisung handelt, welche jederzeit geändert werden könnte. Die regierungsrätliche Antwort auf die erwähnte Interpellation lässt aber nicht erwarten, dass dies ohne Auftrag des Grossen Rates geschieht.

Die Anzugsteller halten die heutige Praxis keineswegs für einfach und schon gar nicht für gewerbefreundlich. Sie ersuchen den Regierungsrat deshalb, zu prüfen und zu berichten,

- ob Beschriftungen von Schaufenstern gleich – nämlich bewilligungsfrei – gehandhabt werden können, unbeachtet der Frage, ob diese innen oder aussen angebracht sind;
- ob zu diesem Zweck ein Gesetz geändert werden muss, eine Verordnung des Regierungsrates oder ob eine einfache departementsinterne Weisung respektive deren Neufassung genügt.

André Auderset, Mark Eichner

2. Anzug betreffend verlängerter Öffnungszeiten öffentlicher Gartenbäder

16.5530.01

Die Klimaerwärmung bringt es mit sich, dass auch Ende August und im Monat September noch zahlreiche Tage mit Temperaturen von 25 bis über 30°C registriert wurden. Die Gartenbäder erfreuen sich an solchen Tagen grosser Nachfrage, doch steht ein entsprechendes Angebot schon ab der zweiten Septemberwoche (2016: 11. September) nicht mehr ausreichend zur Verfügung, weil in Eglisee, Bachgraben und St. Jakob die unbeheizten Becken geschlossen werden.

Im Jahr 2017 kommt es zudem wegen Bauarbeiten im Gartenbad Eglisee zu weiteren Einschränkungen. Der Grosse Rat hat im Sommer 2015 einen Kredit von 13,4 Millionen Franken gutgeheissen, damit eine Traglufthalle errichtet werden kann. Diese soll im kommenden Jahr "bis Dezember" installiert werden, heisst es auf der Eglisee-Homepage. Die Unterzeichneten bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

1. Ob die Öffnungszeiten der öffentlichen Gartenbäder den durch die Klimaerwärmung angestiegenen Temperaturen angepasst und entsprechend um 10 bis 20 Tage pro Jahr verlängert werden können, insbesondere in der warmen Spätsommerzeit;

2. Ob in der Saison 2017 ausnahmsweise das bestehende Frauenbad von beiden Geschlechtern benutzt werden kann bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind.

Rudolf Rechsteiner, Martin Lüchinger, René Brigger, Beatrice Isler, Stephan Mumenthaler, Nora Bertschi, Raphael Fuhrer, Anita Lachenmeier-Thüring, André Auderset, Felix W. Eymann

3. Anzug betreffend Alki Stübli

16.5531.01

Seit gut zehn Jahren gibt es in Bern ein sogenanntes ‚Alki Stübli‘. Dies ist ein Aufenthaltsraum mit Tagesstruktur und Weitervermittlung für alkoholabhängige Menschen (siehe www.contact-suchthilfe.ch Anlaufstelle ‚La Gare‘). Die Dienstleistung wird von der Stiftung Contact (Stiftung für Suchthilfe) im Auftrag des Kanton Bern angeboten. Auch in Biel wird, auf Initiative von Alkoholikern selbst, ein Treffpunkt dieser Art eröffnet. (<http://www.bernerzeitung.ch/29436148>).

Nach Gesprächen (Runder Tisch) mit Vertretern aus der Verwaltung, sozialen Institutionen und Grossräten wurde festgehalten, dass sich in Basel die Alkoholikerszene vorwiegend am Claraplatz und am Bahnhof SBB konzentriert. Damit das Miteinander von verschiedenen Interessensgruppen im öffentlichen Raum (Bevölkerung, Geschäftsinhaber, Kinder etc.) gewährleistet bleibt, sollen Massnahmen zur Entlastung dieser ‚Hot Spots‘ getroffen werden. Beim Bahnhof wird die Situation durch das Angebot von ‚Soup and Chill‘ bereits entlastet. Eine Einrichtung dieser Art existiert im Kleinbasel aber noch nicht.

Die Anzugsteller bitten den Regierungsrat zu prüfen ob, neben weiteren Massnahmen, die Einführung eines Angebotes wie dem Alki Stübli in Basel möglich wäre. Das Angebot sollte in der Nähe des Claraplatzes entstehen, damit dort eine Entlastung des öffentlichen Raumes erreicht werden kann.

Pasqualine Gallacchi, Felix W. Eymann, Beat Braun, Beatriz Greuter, Katja Christ, Toni Casagrande, Thomas Grossenbacher, Thomas Gander, Beatrice Isler

Interpellationen

1. Interpellation Nr. 122 betreffend Abwarthaus beim Brunnmattschulhaus

16.5522.01

Seit gut drei Jahren ist der Abwart des Brunnmattschulhauses pensioniert. Seither steht das Abwarthaus leer und die soziale Kontrolle im Schulhausareal in den Abend- und Nachtstunden ist nicht mehr gewährleistet. Anwohnende berichten, dass sich den Sommer über Jugendgruppen beim Areal treffen. Dies ist nicht weiter schlimm. Beobachtet wird aber auch, dass die Jugendlichen ab und zu aufs Dach des Abwarthauses klettern. Dies ist einerseits gefährlich. Andererseits ist auf dem Dach des Abwarthauses eine Solaranlage montiert, die nicht beschädigt werden darf.

Die Unterzeichnende bittet deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Warum lässt das Erziehungsdepartement eine Abwartwohnung seit rund drei Jahren leer stehen?
- Gibt es zur Zeit überhaupt einen Abwart und wo wohnt dieser?
- Wer haftet? Einerseits für mögliche "Abstürze" der Jugendlichen, andererseits für die Solaranlage?

Beatrice Isler

2. Interpellation Nr. 123 betreffend Integrationsvereinbarungen mit Imamen und Verhinderung von Radikal-Islamismus

16.5527.01

Infolge der erhöhten Bedrohungslage durch terroristische Anschläge in den letzten Monaten gerieten islamische Radikalisierungstendenzen stärker in den Fokus der Behörden und der Medien. In verschiedenen Medien wurde über eine (sich entwickelnde) radikal-islamistische Szene in Basel berichtet. Die Gefährdung, die von dieser Gruppierung ausgeht, ist nicht zu unterschätzen. In diesem Zusammenhang steht auch die Aktion "Lies!", bei der Salafisten aggressiv Gratis-Korane verteilen. Gemäss mehreren Medienberichten werden diese Aktionen von extremistischen Kreisen gesponsert und die Organisatoren haben Kontakte zur Terrororganisation "Islamischer Staat". So hat sich denn offenbar auch eine erhebliche Zahl von Personen, die sich bei "Lies!" engagierten, dieser oder einer anderen Terrororganisation angeschlossen. Von diesen Personen geht ein Sicherheitsrisiko für die Schweiz aus. Die Aktion "Lies!" wurde auch in Winterthur als Anlauf- und Rekrutierungsstelle missbraucht, weshalb ein Verbot in Winterthur nun in Prüfung ist. Andere europäische Städte, wie zum Beispiel Hamburg, haben ein Verbot der "Lies!" Verteilaktionen bereits erlassen.

Ebenfalls häufig erwähnt wurde die Faysal-Moschee in Basel, welche offenbar von einigen radikalen Islamisten besucht wird. Und erst kürzlich wurden in den Gebäuden der Faysal-Moschee zwei Festnahmen vorgenommen, wobei zumindest eine Person sich dort seit Jahren illegal aufgehalten haben soll. Die Imame in Basel-Stadt sollen angeblich jeweils eine Integrationsvereinbarung unterzeichnet haben, mit welcher sie sich verpflichten sollen, sich an die Werte und Gesetze der Schweiz zu halten. Wie aber wird die Einhaltung dieser Vereinbarungen kontrolliert und

gewährleistet? Besonders relevant wird die Frage, wenn man bedenkt, dass der Imam der Faysal-Moschee der Vater der beiden Therwiler Schüler sein soll, die sich aus religiösen Gründen weigern, ihrer Lehrperson die Hand zu geben, offenbar weil diese eine Frau ist.

Unsere Grund- und Menschenrechte sind sehr hohe Güter, so auch die Religionsfreiheit. Gilt es jedoch diese Grundrechte gegeneinander abzuwägen, darf die Religionsfreiheit nicht die Sicherheit und öffentliche Ordnung beeinträchtigen oder zu Diskriminierungen oder zur Untergrabung unseres säkularen Rechtsstaates führen.

Aufgrund dieser Überlegungen und der oben beschriebenen aktuellen Entwicklungen müssen im Kanton Basel-Stadt auf allen möglichen Ebenen Massnahmen ergriffen werden, um die Entwicklung von radikal-islamistischen Tendenzen zu verhindern. Daher bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist eine Integrationsvereinbarung mit allen in Basel tätigen Imamen, namentlich der König-Faysal-Moschee, abgeschlossen worden? Bzw. mit wie vielen?
 - a. Falls ja: Wann und mit welchem Inhalt (Wortlaut)?
 - b. Falls nein: Warum nicht, bzw. warum nicht mit allen?
 - c. Soll dies nachgeholt werden und/oder künftig konsequent erfolgen? In welcher Form und mit welchem Inhalt?
2. Wurde/wird eine Integrationsvereinbarung mit allen in Basel tätigen Imamen abgeschlossen, auch wenn diese nicht im Kanton wohnen?
 - a. Falls nein: Warum nicht?
 - b. Soll dies nachgeholt werden und/oder künftig konsequent erfolgen?
 - c. In welcher Form und mit welchem Inhalt und bis wann?
3. Wie sieht konkret die Koordination und Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Wohnkanton oder Wohnstaat aus, wenn ein Imam zwar in Basel tätig ist, aber nicht im Kanton BS wohnt, namentlich in Bezug auf BL und dem Ausland?
 - a. Erachtet die Regierung diese Zusammenarbeit auch nach den oben beschriebenen Vorkommnissen noch als genügend?
 - b. Falls nein, was gedenkt sie zu unternehmen? Bis wann?
4. Nach welchen Kriterien wurde und wird entschieden, ob im jeweiligen Fall eine Integrationsvereinbarung mit in Basel tätigen Imamen abgeschlossen werden soll?
 - a. Erachtet die Regierung diese Kriterien auch nach den oben beschriebenen Vorkommnissen noch als genügend?
 - b. Falls nein, was gedenkt sie zu unternehmen? Bis wann?
5. Wurde die Einhaltung von Integrationsvereinbarungen, namentlich (ggf.) derjenigen mit Imamen bisher überprüft?
 - a. Falls ja: wie erfolgte diese Überprüfung in zeitlicher, formeller und inhaltlicher Hinsicht (Rhythmus der Prüfungen, Art der Prüfungen)?
 - b. Erachtet die Regierung die (ggf.) bisherige Form der Überprüfung auch nach den oben beschriebenen Vorkommnissen noch als genügend?
 - c. Falls nein, was gedenkt sie zu unternehmen? Bis wann?
6. Wurde die Einhaltung von Integrationsvereinbarungen, namentlich (ggf.) derjenigen mit Imamen bisher durchgesetzt?
 - a. Falls ja: wie erfolgte diese Durchsetzung in zeitlicher, formeller und inhaltlicher Hinsicht?
 - b. Erachtet die Regierung die (ggf.) bisherige Form der Durchsetzung auch nach den oben beschriebenen Vorkommnissen noch als genügend?
 - c. Falls nein, was gedenkt sie zu unternehmen? Bis wann?
7. Kann ein Verbot der "Lies!" Verteilaktionen auch in BS erlassen werden?
 - a. Falls ja, wie und wann wird dies erfolgen?
 - b. Falls nein, welche gesetzlichen Grundlagen müssten nach Einschätzung der Regierung im Kanton BS geschaffen werden, um ein Verbot zu ermöglichen?
8. Welche weiteren Massnahmen sind nach Ansicht der Regierung zu ergreifen, um die Entwicklung einer radikal-islamischen Szene in Basel-Stadt zu verhindern?
 - a. Gedenkt die Regierung diese Massnahmen alle umzusetzen?
 - b. Falls ja: Welche Massnahme soll bis wann umgesetzt sein?
 - c. Falls nein: Welche nicht und aus welchen Gründen nicht?

Andrea Elisabeth Knellwolf

3. Interpellation Nr. 124 betreffend Standort Gassenzimmer Kleinbasel

16.5533.01

Das Gesundheitsdepartement hat kürzlich bekanntgegeben, dass das Gassenzimmer im Kleinbasel am alten Standort beim Wiesenkreisel beibehalten werden und dort ein Neubau errichtet werden soll. Dies, obwohl den Anwohnenden seinerzeit versprochen wurde, dass der aktuelle und geplant auch künftige Standort nur ein provisorischer sei.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Fühlt sich der Regierungsrat an das seinerzeitige Versprechen an die Anwohnenden nicht mehr gebunden?
2. Sieht der Regierungsrat es nicht als problematisch an, immer dieselben Anwohnenden durch eine solche Einrichtung in ihrer Wohnqualität massiv zu stören, statt im Sinne einer gewissen Opfer-Symmetrie auch andere Orte auszuwählen?
3. Laut Gesundheitsdepartement wurden nicht weniger als 13 alternative Standorte geprüft. Welche waren das?
4. Was ist am Standort Wiesenkreisel so speziell, dass er allen Alternativen überlegen ist?
5. Lässt sich der Regierungsrat vom klar manifestierten Widerstand der Anwohnenden dazu bewegen, in Sachen Standort nochmals über die Bücher zu gehen?

André Auderset

4. Interpellation Nr. 125 betreffend Wahl Niederlage von Grossrat Eric Weber – wie wird im Wahlbüro genau gearbeitet

16.5535.01

Am 28. Oktober 2012 wurde ich Wahlsieger. Am 23. Oktober 2016 wurde ich zum Wahlverlierer.

2012 legten 390 Menschen meine Liste unverändert ein. Und 84 Listen waren verändert. Das macht total 474 Listen. 2 Sitze.

2016 legten 161 Menschen meine Liste unverändert ein. Und 50 Listen waren verändert. Das macht total 211 Listen. 0 Sitze.

In anderen Worten: Von 5,5% bin ich auf 2,5% regelrecht abgestürzt. Hatte ich vor vier Jahren sogar 1,5% zu viel, so hatte ich nun genau diese 1,5% zu wenig.

Ich sage es nochmals: Ich traue dem Wahlbüro nicht. Ich bin in Basel unterwegs, aber ich lernte noch nie jemanden kennen, der mir sagt: „Ich arbeite im Wahlbüro mit.“ Das Wahlbüro, ich meine die Mitarbeiter die auszählen, das ist für mich ein Phantom. Und so darf es nicht bleiben. Ich frage daher die Regierung folgendes:

1. Wieviele Mitarbeiter waren für die GR- und RR-Wahlen tätig?
2. Wann konkret wurde mit dem Auszählen angefangen?
3. Am 23. Oktober, 12 Uhr, wurden die Resultate verkündet, für RR und GR. Bei beiden Wahlgängen für die Brieflich Wählenden. Also muss man im Wahlbüro wissen, dass man dann fertig ausgezählt hat. Wann wurden diese Auszählungen abgeschlossen? Ich meine, bitte mir das mit einer Zeitangabe konkret sagen, z.B. am Sonntag Morgen um 10 Uhr.
4. Anders gefragt: Von wann bis wann hat das Auszählen stattgefunden? Von wann bis wann wurde am Freitag, 21. Oktober ausgezählt?
5. Von wann bis wann wurde am Samstag, 22. Oktober ausgezählt?
6. Von wann bis wann wurde am Sonntag, 23. Oktober ausgezählt?
7. Was wird von den Chefs vom Wahlbüro zur Sicherheit unternommen, damit Wahllisten von verhassten Parteien wie der Volks-Aktion von linken Wahlhelfern nicht vernichtet werden und unter dem Tisch verschwinden?
8. War beim Auszählen ein Vertreter der Stawa anwesend?
9. War beim Auszählen der GR-Wahl ein Vertreter der Polizei anwesend?
10. Damit Eric Weber nicht immer Angst haben muss, könnte sich die Regierung vorstellen, dass vom Grossen Rat eine Gruppe gebildet wird, z.B. von 15 Leuten, die bei der GR-Wahl von 2020 beim Auszählen den Mitarbeitern über die Schultern schauen kann? In Deutschland darf ein jeder Bürger beim Auszählen zuschauen und das wird auch rege benutzt von Mitgliedern der AfD, aus genau diesem Grunde, dass keine Stimmen vernichtet werden.
11. Bei der GR-Wahl 2016 hatte es im Kleinbasel nur einen Wähleranteil von 35%. Im Gesamtkanton war der Wähleranteil aber bei 40%. So hatten dann also Grossbasel-West und Grossbasel-Ost einen Wähleranteil von rund 42%, wenn dieser im Kleinbasel bei 35% liegt. Wie erklärt sich die Regierung den niedrigen Wähleranteil im Kleinbasel?

Eric Weber

5. Interpellation Nr. 126 betreffend geplanter Schulraum für Flüchtlingskinder auf dem Dreispitzareal

16.5539.01

Bereits seit einem Jahr ist bekannt, dass die Regierung auf dem Areal der ehemaligen BVB-Werkstätten ein Containerdorf für rund 150 Flüchtlinge bauen möchte. Geplant ist, dass ab Januar 2017 Familien mit Kindern am Walkeweg einziehen sollen. Es ist auch geplant, dass die Flüchtlinge während zehn Jahren in der Containersiedlung bleiben, dann müssten andere Lösungen gesucht werden, da auf dem Areal eine Wohnbebauung geplant ist. Neben den Wohnmodulen sind Büroräume für Betreuungspersonal, ein Spielplatz und ein Schulungsraum vorgesehen. Schulräumlichkeiten waren ursprünglich nicht geplant.

Die Containersiedlung ist in erster Linie für Familien gedacht, deshalb werden auch Kinder im schulpflichtigen Alter in der Siedlung wohnen, die ein Anrecht auf Schulbesuch haben.

Wie einem Artikel der TagesWoche zu entnehmen ist, ist es anscheinend notwendig, zusätzlichen Schulraum bereitzustellen, da der Schulweg zu lange sei, wie Christian Griss, Leiter Dienste, Abteilung Volksschulen beim Erziehungsdepartement sagt: "Die umliegenden Schulhäuser sind zu weit von der Containersiedlung entfernt. Für Primarschüler ist dieser Schulweg nicht zumutbar." Allerdings ist zu bemerken, dass im Quartier wohnhafte Kinder durchaus in der Lage sind oder sein müssen, in die Schulhäuser Gellert und Thierstein zu fahren oder zu gehen. Ausserdem gibt es am Standort Thierstein sogenannte Einstiegsklassen für frisch Zugezogene und Flüchtlingskinder.

In Basel-Stadt gibt es noch weitere spezielle Angebote für Flüchtlingskinder, insbesondere auch für traumatisierte Kinder, um ihnen den Einstieg in eine fremde Welt zu erleichtern und die möglicherweise ändernden Wohnsituationen (Umzüge) aufzufangen. Im geplanten Containerdorf sollen die Familien 10 Jahre bleiben, d.h. die Kinder müssten nach einer erfolgten Integration das schulische Umfeld nicht mehr wegen eines möglichen Wohnungswechsels verlassen.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir, dem Regierungsrat folgende Fragen zu stellen:

- Warum braucht es speziellen Schulraum auf dem Areal?
- Wird es auch einen Kindergarten geben, der allenfalls auch von Nichtflüchtlingskindern des Quartiers besucht werden kann?
- Wird es in dem schulischen Angebot für die Kinder aus Flüchtlingsfamilien auch eine ausgewiesene Fachperson für traumatisierte Kinder geben?
- Wie lange sollen die Kinder in diesem separierenden Angebot beschult werden, bevor sie in Regelklassen eingeschult, bzw. integriert werden?
- Welche Schulhäuser stehen für eine Integration zur Verfügung und wie ist die räumliche Kapazität dieser Schulhäuser? Wie werden die Flüchtlingskinder betreut und begleitet, die in Regelklassen integriert werden?

Beatrice Messerli

6. Interpellation Nr. 127 betreffend drohende Schliessung der Hauptpost

16.5540.01

Wie den Medien zu entnehmen war, droht der Basler Hauptpost die Schliessung oder die Reduktion des Post-Dienstleistungsangebots an diesem Standort. Diesem Anliegen der Post ist mit Entschlossenheit eine Absage zu erteilen.

Es ist zu begrüßen, dass das zuständige WSU bereits Widerstand angekündigt hat. Als wichtiges Wirtschaftszentrum des Landes ist es auch von grosser Wichtigkeit, dass Serviceleistungen, wie sie praktisch exklusiv von der Post angeboten werden, nicht ausgedünnt oder aufgehoben werden. Zahlreiche Geschäfte mit Standort Innerstadt müssten einen zum Teil erheblichen Mehraufwand auf sich nehmen, wenn künftig nicht alle bisher angebotenen Leistungen an diesem Ort vorhanden wären. Es geht aber noch um mehr: Zahlreiche Leute verbinden mit dem Gang zur Post Einkäufe oder auch Café- oder Restaurant-Besuche in der Innerstadt. Daraus muss gefolgert werden, dass eine Reduktion der Angebotspalette um Post-Dienstleistungen auch negative Auswirkungen auf diverse Wirtschafts- und Gewerbebereiche hätte. Es stehen also nicht nur Argumente hinsichtlich Komfort oder Bequemlichkeit der Kunden und Kundinnen im Raum, sondern auch handfeste volkswirtschaftliche, welche gegen eine Schliessung der Hauptpost sprechen.

Die Postkundschaft - das sind wir alle - kann auch schlecht nachvollziehen, wie bei in letzter Zeit immer wieder erhöhten Preisen für verschiedene Post-Angebote die Leistungen ständig reduziert werden. Ein deutliches ablehnendes Votum gegenüber diesen Ideen ist deshalb zwingend nötig.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie schätzt der Regierungsrat die Gefahr einer Schliessung der Hauptpost ein?
2. Welche Mittel stehen dem Kanton zur Verfügung, um eine Schliessung zu bekämpfen?
3. Darf davon ausgegangen werden, dass der Regierungsrat alle zur Verfügung stehenden Mittel ausschöpft und - auch zusammen mit der Wirtschaft und ihren Verbänden - versucht die Schliessung abzuwenden?

Felix W. Eymann

7. Interpellation Nr. 128 betreffend Kompensation Staatsbeiträge Kaserne Basel

16.5542.01

In seinem Ratschlag «Bewilligung von Staatsbeiträgen an den Verein Kulturwerkstatt Kaserne für die Jahre 2017-2020», der zurzeit in der grossrätlichen Bildungs- und Kulturkommission beraten wird, beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat, die Staatsbeiträge an die Kaserne Basel um 100'000 Franken für das Jahr 2017 und um 500'000 Franken jährlich für die Jahre 2018-2020 zu erhöhen.

Ob die Erhöhung der Staatsbeiträge an die Kaserne Basel um total 1,6 Mio. Franken für vier Jahre «im Sinne der profilierten Entwicklung eines attraktiven, szenenahen Kulturortes mit überregionaler Ausstrahlung für die gesamte Bevölkerung sinnvoll, sorgfältig begründet und kulturpolitisch notwendig ist», wie der Regierungsrat im Ratschlag schreibt, ist zu diskutieren. Auf jeden Fall finanz- und kulturpolitisch notwendig ist, den Grossen Rat zu informieren, ob und wo konkret die 100'000 Franken im Kulturbudget 2017 bzw. die 500'000 Franken jährlich in den Kulturbudgets 2018 ff. kompensiert werden sollen - darüber schweigt sich der Regierungsrat im Ratschlag jedoch aus.

Um seine Aufgabe seriös erfüllen zu können, muss der Grosse Rat bei der Genehmigung von Ausgaben nicht allein die Begehren des Regierungsrats für einzelne Institutionen beurteilen können, sondern auch, wie sich diese ins gesamte Budget und damit in die gesamte Strategie einordnen. Da das Kulturbudget mit über 120 Mio. Franken jährlich nicht als Globalbudget beschlossen wird, gilt das richtigerweise auch für alle Kulturausgaben.

Die Tatsache, dass der Grosse Rat in der jüngeren Vergangenheit die vom Regierungsrat beantragten Kürzungen im Kulturbudget- u. a. Jugendkulturpauerschule, RFV Basel, Sportmuseum Schweiz – meist deutlich abgelehnt hat, zeigt zudem die Wichtigkeit, dem Grossen Rat transparent zu machen, wo konkret allenfalls Kürzungen drohen infolge der Erhöhung der Staatsbeiträge an die Kaserne Basel.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat höflich, noch vor der Debatte im Grossen Rat über die Erhöhung der Staatsbeiträge an die Kaserne Basel die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Plant der Regierungsrat die 100'000 Franken, um welche die Staatsbeiträge an die Kaserne Basel im Jahr 2017 erhöht werden sollen, im Kulturbudget 2017 zu kompensieren?
2. Falls ja, wo konkret sollen die 100'000 Franken im Kulturbudget 2017 kompensiert werden und was zeitigt das für Folgen? Falls nein, weshalb nicht?
3. Plant der Regierungsrat die jährlichen 500'000 Franken, um welche die Staatsbeiträge an die Kaserne Basel in den Jahren 2018-2020 erhöht werden sollen, in den Kulturbudgets 2018 ff. zu kompensieren?
4. Falls ja, wo konkret sollen die 500'000 Franken jährlich in den Kulturbudgets 2018 ff. kompensiert werden und was zeitigt das für Folgen? Falls nein, weshalb nicht?

Christian C. Moesch

8. Interpellation Nr. 129 betreffend Abstandsgebühren beim Mieten von staatlichen Sportanlagen

16.5543.01

Bisher war es üblich, dass die Abstandsgebühr für den Besteller (Mieter), falls er vergessen hatte, den reservierten Sportplatz bei Nichtgebrauch wieder abzumelden, CHF 200 betragen hatte. Seit 2016 ist diese Gebühr um 150 % auf CHF 500 angehoben worden. Auch wenn man anerkennt, dass dabei ein erzieherischer Aspekt mitberücksichtigt wurde, scheint dem Interpellanten die Erhöhung zu massiv. Ein ehrenamtlicher Vereinsfunktionär, der in einer solchen Situation erstens die gegnerische Mannschaft, zweitens den Schiedsrichter und drittens alle eigenen Spieler informieren muss, kann dann leicht überfordert sein und die Abmeldung vergessen.

Folgende Fragen ergeben sich aus diesem Sachverhalt:

1. Kann die Abstandsgebühr auf einen vernünftigen Betrag gesenkt werden (CHF 250 - 300)?
2. Wenn ja, wird der zu viel eingeforderte Betrag rückwirkend den (Amateur-)Vereinen zurückbezahlt?

Peter Bochsler

9. Interpellation Nr. 130 betreffend Einbürgerungsprozedere auf Bürgergemeindeebene

16.5545.01

Die Bürgergemeinde der Stadt Basel bemühte sich im Sommer 2016 aktiv mit Informationen und Anreizen ihre Mitgliederbasis zu verbreitern. Dies ist vor allem auch aus demokratischen Gründen sehr zu begrüssen. Die Bürgergemeinde erbringt mit ihren Institutionen Bürgerspital Basel und dem Bürgerlichen Waisenhaus sowie mit über 1500 Mitgliedern vielfältige, überwiegend soziale und gemeinnützige Dienstleistungen für alle EinwohnerInnen der Stadt Basel.

Der Aufruf der Bürgergemeinde der Stadt Basel an die Bevölkerung mit schweizerischem, aber nicht baslerischem Bürgerrecht war offensichtlich erfolgreich. Ihm sind an die Hundert Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller gefolgt. Normalerweise dauert eine Gemeinde-einbürgerung in Basel 3 bis 4 Monate. Da im Mai 2017 erneut Bürgergemeinderatswahlen stattfinden, scheint die zeitliche Terminierung der Bürgergemeinde gut überlegt.

Nun ist zwischenzeitlich bekanntgeworden, dass die Bürgergemeinde die Anträge zwar bereits bearbeiten konnte, die nachfolgenden kantonalen Behörden ihre Sitzungskadenz jedoch nicht anpassen konnten und die Bearbeitungsdauer sich beinahe verdoppelt hat, resp. auf ein halbes Jahr erhöht. Somit wird die Beteiligung an den Wahlen 2017 für die Gesuchstellenden sowohl bezüglich des aktiven als auch das passiven Stimmrechts sehr knapp. Dies ist nicht nur für das Ansinnen der Bürgergemeinde „Verbreitung der Mitsprache“ problematisch, sondern auch für die Parteien, die ihre Kandidaturen planen müssen.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir, dem Regierungsrat folgende Frage zu stellen:

Könnte die betroffenen, nachfolgenden Behörden (Migrationsamt / Zivilstandsamt) nicht ihre Sitzungskadenz und Bearbeitungszeit soweit erhöhen, dass zumindest wieder mit einer 3-4 monatigen Bearbeitungsdauer gerechnet werden kann und die Gesuchstellenden des Sommer/Herbstes 2016, die sich ja eigentlich hinsichtlich der Bürgergemeinderatswahlen rechtzeitig für einen Beitritt zum Basler Bürgerrecht entschieden haben, aufgenommen werden können?

Brigitta Gerber

10. Interpellation Nr. 131 betreffend Radikalismus und Nutzung Software RA-PROF – Radicalisation Profiling

16.5546.01

Gemäss Medienberichten setzt das Präventionsteam gegen Gewalt der Basler Kantonspolizei und die neue Anlaufstelle Radikalismus bei der Erkennung von Radikalisierungen auf die sogenannte „RA-PROF – Radicalisation Profiling“-Software. Gemäss den Recherchen der Wochenzeitung WOZ basiert die Software „Ra-Prof“ zu grossen Teilen auf einer „Islamisten-Checkliste“ des niedersächsischen Verfassungsschutzes, der sie 2012 in einer Broschüre veröffentlichte. Diese Checkliste wurde einerseits aufgrund der gewählten Kriterien, die auf eine Radikalisierung hinweisen sollen, kritisiert: Bspw. "Gewichtsverlust durch veränderte Essgewohnheiten", "längere Reisen in Länder mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung" oder "intensive Beschäftigung mit dem Leben nach dem Tod". Dadurch würden viele MuslimInnen zu Unrecht verdächtigt werden und MuslimInnen unter einen Generalverdacht gestellt. Andererseits wurde die Eignung solcher simplifizierter Fragen zur Erkennung und Prävention von Radikalisierung grundsätzlich in Frage gestellt. Die Broschüre mit der Checkliste wurde kurz nach Veröffentlichung zurückgezogen.

Mit der Nutzung der Software „Ra-Prof“, welche offenbar ausschliesslich oder schwerpunktmässig auf Radikalisierungen im Zusammenhang mit dem Islam fokussiert, besteht zudem die Gefahr, dass andere Radikalisierungen wie bspw. Rechtsextremismus oder christlicher Fundamentalismus vernachlässigt werden.

Deshalb bitte ich die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Kritik bezüglich Diskriminierung von MuslimInnen und der Förderung eines Klimas des Generalverdachts gegenüber MuslimInnen in Bezug auf die Software?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat das Argument, dass die Verwendung stark vereinfachter Kriterien/ Fragen kein geeignetes Mittel für die Erkennung von Radikalisierungen jegwelcher Form sei?
3. Wie weit entsprechen die, der Software zugrunde gelegten Kriterien, denjenigen der niedersächsischen Checkliste? Durch welche Kriterien wurden sie ergänzt/ersetzt?
4. Welche Formen der Radikalisierung werden mit der Software beurteilt? Fokussiert sie wie die zugrundeliegende Checkliste des niedersächsischen Verfassungsschutzes von 2012 ausschliesslich oder schwerpunktmässig auf MuslimInnen?
5. Was erhofft sich die Regierung von der Verwendung der Software „Ra-Prof“?
6. Welche Bedeutung hat die Software „Ra-Prof“ für die Arbeit des Präventionsteams gegen Gewalt der Basler Kantonspolizei und der neu geschaffenen Anlaufstelle Radikalismus? Wie stark stützen sie sich auf die Software und deren „Ampel“-Ergebnisse?
7. Wird der Fragebogen durch die hilfeschende Person (z.B. Lehrperson) oder durch Mitarbeitende der Anlaufstelle im Gespräch mit der hilfeschenden Person ausgefüllt?
8. Welche für die Erkennung von Radikalisierungen verschiedenster Art relevanten Fachkenntnisse müssen die NutzerInnen der Software ausweisen?
9. Was geschieht mit den erhobenen Daten? Wie wird der Datenschutz gewährleistet? Wie lange werden diese Daten aufbewahrt? Wer hat Zugriff auf diese Daten?
10. Wie werden durch die Fachstelle Radikalisierung und die Kantonspolizei Meldungen oder Hilfesuche aufgrund anderer Formen der Radikalisierung wie bspw. Rechtsextremismus oder christlichem Fundamentalismus begleitet und beurteilt? Gibt es diesbezüglich auch Softwares?
11. Welche Stellen werden bei Verdacht auf Radikalisierung eingeschaltet und welche Unterstützung bekommen die Personen, die sich an die Anlaufstelle oder die Polizei gewendet haben?

Tonja Zürcher

Schriftliche Anfragen

1. Schriftliche Anfrage betreffend Rechtsextremismus in der Region

16.5534.01

Am Samstag, 15.10.2016 fand in der Schweiz das mutmasslich grösste Neonazi-Konzert der letzten zwanzig Jahre statt. Rund 5'000 Rechtsextreme aus ganz Europa feierten zu Musik von Szenegrössen. Die Verantwortlichen der Gemeinde gaben an, getäuscht worden zu sein, als es um die Ausstellung der Bewilligung des Anlasses ging. Der Vermieter der Halle sowie die Polizei sprachen von einem "Privatanlass" mit 5'000 Gästen. In der Schweiz gibt es rund 1'000 gewaltbereite Rechtsextremisten, die laut dem Lagebericht des Nachrichtendienstes des Bundes 2016 teilweise auch bewaffnet sind.

Seit mehr als einem Jahr versuchen Rechtsextreme in Basel vermehrt, Strukturen aufzubauen. Für die Öffentlichkeit sichtbar wurden diese Versuche neben kleineren Aktionen vor allem durch die Versuche, sogenannte "PEGIDA"-Demonstrationen in Basel durchzuführen, die aber bislang am Widerstand der Bevölkerung scheiterten.

Desweiteren ist zu beobachten, dass in Basel vermehrt Schmierereien mit offensichtlich rechtsradikalem Hintergrund (zum Beispiel Hakenkreuze) angebracht werden.

Daher bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es in Basel ein Konzept, wie Vermieter und Vermieterinnen von Räumen auf Veranstaltungen von Rechtsradikalen sensibilisiert werden können? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, was sieht dieses vor?
2. Welche Erfahrungen und Strategien hat die Regierung Basel-Stadt im Umgang mit Rechtsextremismus?
3. Welche (präventiven) Massnahmen ergreift die Regierung gegen Rechtsextremismus?
4. Stimmt die Regierung der Beobachtung, dass Rechtsradikale in Basel vermehrt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit suchen, zu? Wenn ja, resultieren daraus konkrete Massnahmen? Wenn nein, wie sieht die Einschätzung der Regierung diesbezüglich aus?
5. Welche Art von Rechtsextremismus zeigt sich in Basel-Stadt?
6. Welches Gefahrenpotential geht von Rechtsextremen in Basel-Stadt, aber auch der umliegenden Region (Baselland, Elsass & Süddeutschland) aus? Wie reagiert die Regierung darauf?
7. Wurden im Zusammenhang mit Rechtsextremismus im Jahr 2016 Personenkontrollen durchgeführt? Wenn ja, warum und mit welchem Resultat? Wenn nein, warum nicht?
8. Sieht die Regierung Handlungsbedarf bezüglich Rechtsextremismus?
9. Gibt es Massnahmen der Regierung betreffend der Unterwanderung von Polizei und Staatsschutz von Rechtsradikalen?

Tanja Soland

2. Schriftliche Anfrage betreffend Massenkündigungen der Pensionskasse Basel-Stadt

16.5548.01

Die Pensionskasse Basel-Stadt will alle Mietparteien einer Liegenschaft an der Mülhauserstrasse auf die Strasse stellen. Mit ihren Leerkündigungen trifft sie lauter Staatsangestellte, darunter (pensionierte) Polizeibedienstete, Drämmler und Lehrerinnen. Betroffen sind auch 70-, 80- und gar zwei über 90-jährige pensionierte Staatsangestellte. Sie alle sind tadellose und rüstige Mieter/innen.

Die von den Massenkündigungen betroffenen Mietparteien fühlen sich von der Pensionskasse BS überrumpelt und vertrieben. Einige wohnen schon seit 1968 im Haus, alle kennen sich, sie feiern gemeinsam Feste und helfen sich gegenseitig. Auch ihr Haus kennen sie bestens und würden, wie sie früher schon ausführten, Hand bieten zu einem Sanierungsprojekt, das auf die Erhaltung der Bausubstanz ausgerichtet ist. Berechtigte Mietzinserhöhungen würden sie ebenso inkauf nehmen.

Objektiv finden die langjährigen Mietparteien angesichts der in Basel und Riehen bestehenden *Mietzinsnot* keine, auch nur annähernd vergleichbaren Wohnungen. Die Massenkündigungen führen dazu, dass vielfach Vertreibung in Pflege- und Heimstrukturen droht, so dass bisherige "Nettozahlende" in neue Abhängigkeiten geraten können. Dies kann nicht im Sinn des Kantons noch seiner öffentlichrechtlichen Einrichtungen sein.

Belastend sind für die Mietparteien auch die Rechtsverfahren, in welche die Pensionskasse BS sie mit den Massenkündigungen drängt. Zudem hat diese einen teuren Staranwalt engagiert, um die Massenkündigungen rechtlich durchzusetzen. Dies irritiert die Staatsangestellten speziell, werden doch dessen Starhonorare letztlich aus den Einzahlungen der Staatsangestellten abgeschöpft.

Kommt hinzu, dass viele Mietparteien sich vor der Mietschlichtungsstelle in einen ihnen ungerecht erscheinenden Kompromiss drängen lassen mussten, in welchem die Kündigungen als nicht missbräuchlich bezeichnet werden. Den Weiterzug ans Gericht kann sich nur leisten, wer die im Kanton Basel-Stadt enormen Kostenrisiken eingehen kann.

Aufgrund solcher Fakten und Überlegungen frage ich die Regierung:

1. Ergreift die Regierung alle Massnahmen, die dazu dienen, das Verhalten der Pensionskasse BS ihren Mieter/innen und Kund/innen gegenüber so anzupassen, dass sie auch nach einer allfälligen Sanierung zu bezahlbaren Mietzinsen an ihrem angestammten Ort wohnen bleiben können?
2. Ist die Regierung bereit, in Absprache mit den Sozialpartnern eine hochrangige Regierungsvertretung zur Vermittlung einzusetzen?
3. Bekennt sich die Regierung zum Grundsatz, dass es in Zusammenhang mit der Sicherung der Renten der Pensionskasse BS heute und künftig keine unerzwungenen Leerkündigungen geben darf, welche die "eigenen" Staatsangestellten und/oder weitere langjährige Mietparteien trifft?

Beat Leuthardt

3. Schriftliche Anfrage betreffend Verletzung der Submissionsvorschriften durch die Pensionskasse Basel-Stadt

16.5549.01

Die Pensionskasse Basel-Stadt will alle Mietparteien einer Liegenschaft an der Mülhauserstrasse auf die Strasse stellen. Mit ihren Leerkündigungen trifft sie lauter Staatsangestellte, darunter (pensionierte) Polizeibedienstete, Drämmler und Lehrerinnen. Betroffen sind auch 70-, 80- und gar zwei über 90-jährige pensionierte Staatsangestellte. Sie alle sind tadellose und rüstige Mieter/innen.

Die Pensionskasse BS versucht ihre Massenkündigungen mit einem Bauprojekt zu legitimieren. Ein solches ist bis heute nicht ausgeschrieben worden. Das kantonale Submissionsgesetz sieht solche Ausschreibungen im Grundsatz auch für Versicherungsanstalten des Kantons und der Gemeinden vor. Anlässlich ihrer früheren Massenkündigungen an der Wittlingerstrasse hat die Pensionskasse BS sich auf den Standpunkt gestellt, ihre Bautätigkeit unterliege nicht kantonalem Submissionsrecht.

Ein neuer Entscheid des Bundesgerichts stellt diese Auffassung infrage. Das Bundesgericht hat mit Entscheid vom 18. Juli 2016 festgehalten, dass die Aargauische Pensionskasse sehr wohl dem kantonalen Submissionsgesetz unterliegt. Es hat ausführlich begründet, wieso der Pensionskasse des Kantons Aargau diese Rolle gemäss kantonalem Recht zukommt. Grundrechtliche Regelungen würden dem nicht entgegenstehen, insbesondere nicht Aspekte der Wirtschaftsfreiheit.

Die Situation der beiden Pensionskassen der Kantone Aargau und Basel-Stadt weist grosse Parallelen auf. Der Bundesgerichtsentscheid ist daher wohl auch für die Pensionskasse BS wegweisend, sowohl für hängige (Bau-)Verfahren als auch was die künftige Anwendung des Submissionsgesetzes angeht.

Unter diesen Umständen ist es staatspolitisch geboten, dass die Regierung ihre Aufsichtsfunktion wahrnimmt und dafür sorgt, dass sich die Pensionskasse BS an das kantonale Submissionsgesetz hält.

Aufgrund solcher Fakten und Überlegungen frage ich die Regierung:

1. Stimmt die Regierung zu, dass die Pensionskasse BS dem Submissionsgesetz unterliegt?
2. Ist die Regierung bereit, es auf künftige Projekte der Pensionskasse BS anzuwenden?
3. Ergreift die Regierung alle notwendigen und nützlichen Massnahmen, um hängige Projekte der Pensionskasse BS zu stoppen und sie einer korrekten Submission zu unterziehen - insbesondere jenes Projekt, das die Massenkündigungen an der Mülhauserstrasse legitimieren soll?

Beat Leuthardt

4. Schriftliche Anfrage betreffend Verlotternlassen von Liegenschaften durch die Pensionskasse Basel-Stadt

16.5550.01

Die Pensionskasse Basel-Stadt will alle Mietparteien einer Liegenschaft an der Mülhauserstrasse auf die Strasse stellen. Mit ihren Leerkündigungen trifft sie lauter Staatsangestellte, darunter (pensionierte) Polizeibedienstete, Drämmler und Lehrerinnen. Betroffen sind auch 70-, 80- und gar zwei über 90-jährige pensionierte Staatsangestellte. Sie alle sind tadellose und rüstige Mieter/innen.

Umstritten ist unter anderem der Umfang allfällig erforderlicher Sanierungsarbeiten. Die Pensionskasse BS sagt, es seien derart tiefgehende Eingriffe in die Bausubstanz erforderlich, dass ein Verweilen der Mietparteien nicht infrage komme. Selbst die auf dem Mietwohnsanierungsmarkt gängige vorübergehende Ausquartierung auf Basis der bisherigen Mietverträge sei nicht machbar. Laut den Mietparteien ist die Liegenschaft aber keineswegs in einem solch fürchterlichen Zustand.

Die Widersprüchlichkeiten zwischen den Aussagen der Mietparteien und der Pensionskasse BS legen zwei Schlüsse nahe. Die Pensionskasse BS könnte entweder stets bloss minimal oder noch weniger in ihre Liegenschaft investiert haben, so dass jene seit Jahren am Verlottern ist. Oder sie könnte das "Umfassende" der geltend gemachten Sanierungsarbeiten bloss vorgeschoben haben, so dass jene "tiefgreifenden Eingriffe" bloss vorgeschoben sind.

So oder so stehen solche "Ertragsoptimierungskündigungen" und die damit verbundenen Absichten "in einem gewissen Spannungsverhältnis zum Mieterschutzgedanken", wie Professor Thomas Koller an der jüngsten Tagung des Bundesamts für Wohnungswesen vom 2. Juni 2016 bekräftigt hat.

Mit anderen Worten führen solche Ertragsoptimierungskündigungen, wie sie die Pensionskasse BS verhängt hat, zur Umgehung der bei Sanierungserhöhungen üblichen Mieterschutzbestimmungen.

Aufgrund solcher Fakten und Überlegungen frage ich die Regierung:

1. Hat die Pensionskasse BS, um Ertragsoptimierungskündigungen in ihrer Liegenschaft an der Mülhauserstrasse erleichtert durchsetzen zu können,
 - a. ihre Liegenschaft jahrelang vernachlässigt
 - b. oder das "Umfassende" ihrer Sanierung vorgeschoben?
2. Stimmt die Regierung zu, dass solche Ertragsoptimierungskündigungen der Pensionskasse BS rechtlich, politisch und moralisch untragbar und daher mit geeigneten Mitteln zu verhindern sind?
3. Wirkt die Regierung darauf ein, dass die Pensionskasse BS ihre (gegen ihre eigenen Mieter/innen gerichtete) aktuelle Strategie der Rendite-*Maximierung* aufgibt? Und dass sie sie ersetzt durch eine verbesserte Strategie der Rendite-*Optimierung* unter Einbezug auch sozialer Komponenten?

Beat Leuthardt

5. Schriftliche Anfrage betreffend "Operations-Vorgaben" und Bonuszahlungen an Ärzte/Ärztinnen von Spitälern, die auf der Spitalliste aufgeführt sind

16.5551.01

Die NZZ am Sonntag thematisierte in einem Artikel (Ist das wirklich alles nötig? NZZaS 30.11.2016) den Spagat zwischen dem Wohl des Patienten und dem Profit von Ärzten, Spitalbetreibern und Pharmaindustrie.

Gerne stelle ich dem Regierungsrat diesbezüglich folgende Fragen und bedanke mich für die Beantwortung.

Gibt es auf der Spitalliste (es kann zwischen öffentlichen und privaten Spitälern unterschieden werden) unseres Kantons:

- a. Spitälern, die ihren Ärzten und/oder der Disziplin Zielgrössen vorgeben, wie viele Operationen sie pro Jahr zu tätigen haben? Ich bitte um eine Auflistung der Spitälern, die solche Vorgaben machen und die, die solche Vorgaben nicht machen.
- b. Falls Spitälern Vorgaben machen, welche Konsequenzen tragen die Ärzte/Ärztinnen, wenn diese Vorgaben nicht erfüllt werden?
- c. Falls Spitälern Zielgrössen vorgeben, gibt es aus Sicht des Kantons eine direkte Verbindung mit den Fallzahlenvorgaben, die als Bedingung für die Aufnahme auf die Spitalliste gelten?
- d. Gibt es Spitälern auf der Spitalliste (falls ja, bitte um eine Auflistung inkl. öffentlicher und privaten Spitälern), die einen Bonus den Ärzten auszahlen, falls eine Benchmark an Operationen erreicht oder übertroffen wird?
 - Falls ja, wie hoch sind diese Bonuszahlungen bzw. welcher Schlüssel wird angewendet?
 - Sind diese Bonuszahlungen in einem Bonusreglement geregelt, für den Kanton einsehbar und werden diese versteuert?
- e. Was hält der Regierungsrat von der Möglichkeit, Bonuszahlungen auf Basis von Anzahl Operationen in den Leistungsvereinbarungen zu verbieten?
- f. Was hält der Regierungsrat von der Tatsache, dass der DRG Katalog jedes Jahr angepasst wird? Sollte hier nicht besser eine Anpassung alle 2 Jahre angestrebt werden?
- g. Wie verhalten sich die Kostenentwicklungen allgemein seit Einführung der DRG? Sind Einsparungen in den Kosten für den Regierungsrat ersichtlich oder generiert das DRG System eher Mehrkosten?
- h. Wie verhindern die Spitälern (öffentliche und private) unseres Kantons eine Überversorgung von Patienten und hat der Kanton Instrumente, um eine Überversorgung zu erkennen?
- i. Welche Massnahmen ergreift das Gesundheitsdepartement, um Patienten vor einer Überversorgung und überflüssigen Eingriffen zu schützen?
- j. Wie fördert das Gesundheitsdepartement eine Kultur in den Spitälern, die es erlaubt den Tod eines Patienten vs. "noch mehr machen" offen innerhalb der Ärzteschaft und mit den Patienten zu diskutieren?

Thomas Gander

6. Schriftliche Anfrage betreffend Finanzkurs für angehende Verwaltungsrätinnen

16.5560.01

Das Finanzdepartement und Business & Professional Women BPW führten zum dritten Mal den "Finanzkurs für angehende Stiftungs- und Verwaltungsrätinnen und Managerinnen" durch (Sept - Nov 2016). Dies aufgrund der Annahme des Basler Stimmvolkes am 9. Februar 2014 für die Einführung einer Geschlechterquote für Strategie- und Aufsichtsgremien von öffentlich-rechtlichen Anstalten und öffentlichen Unternehmen.

Aus der Ausschreibung:

"Das Finanzdepartement des Kantons Basel-Stadt veranstaltet diesen massgeschneiderten Kurs zusammen mit Business & Professional Women Switzerland. Das Angebot richtet sich an Frauen, die sich für Unternehmensführung

und eventuell auch eine Aufgabe als Verwaltungsrätin interessieren, und deshalb die finanziellen Sachverhalte in Unternehmen besser verstehen möchten.“

Die Kosten betragen CHF 800 / CHF 650 für Mitarbeiterinnen des Kantons Basel-Stadt, wobei Grossrätinnen ebenso zum reduzierten Preis teilnehmen konnten.

Mit 25 Teilnehmerinnen war auch der dritte Kurs ausgebucht. 16 waren aus Basler Departementen, 6 Grossrätinnen und drei aus der Privatwirtschaft. Die Abwesenheiten/Absenzen an den drei Halbtagen waren hoch.

Meine Fragen:

1. Wie handhabten die einzelnen Departemente die Teilnahme ihrer Mitarbeiterinnen? Wurde das Kursgeld (teilweise) übernommen? Galt die Anwesenheit im Kurs als Arbeitszeit?
2. Wenn die Mitarbeiterin nicht an allen drei Kurstagen anwesend war, musste sie das Kursgeld zurückbezahlen, wurde die allenfalls angerechnete Arbeitszeit verrechnet?

Martina Bernasconi

7. Schriftliche Anfrage betreffend wachsender Dominanz der Informatik im öffentlichen Leben

16.5561.01

In diesen Tagen erschien die Mitteilung, dass die SBB das Kursbuch ab 1. Januar 2018 nicht mehr analog publiziert. Wer den Fahrplan abfragen will, ist auf das Internet mit www.sbb.ch verwiesen. Zu leichtthin wird damit angenommen, dass heute in der Schweiz alle Menschen über einen PC mit Anschluss an das Internet verfügen. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich in unserer Mitte ab ca. 1970 ein Kulturwandel von der analogen zur digitalen Kultur vollzogen hat. Junge Menschen sind heute in Schule und Berufsbildung weitgehend chancenlos, wenn sie nicht Zugang zu den Kommunikationsmitteln der Informatik haben. In der Realität sind heute Jugendliche oft wegweisend, wenn der Computer nicht richtig funktioniert.

Viele ältere und betagte Menschen, die noch von der analogen Kultur geprägt wurden, leben dagegen ohne Computer mit Internetanschluss. Sie sind dadurch bedroht, in wachsendem Masse den Anschluss an die heute vorherrschende digitale Kultur zu verlieren. Zahlreiche Vereine pflegen ihre internen Beziehungen weitgehend nur noch mit Emails. Wer ohne Internet lebt, kann darum am Vereinsleben nicht mehr richtig mitwirken. Vor allem die Arbeitssuche setzt in weiten Bereichen Basiskenntnisse der Informatik voraus. Auch die Wohnungssuche geht heute immer mehr über das Internet.

Der Anschluss an das Internet erfordert dabei Investitionen, die für die einkommensschwachen Haushalte belastend sind. Nicht nur Institutionen auf Bundesebene, sondern auch der Kanton und die von ihm getragenen Institutionen verfügen über Dokumentationen, welche allgemein zugänglich sein müssen. Auch diese sind in Gefahr, im Zuge der Digitalisierung auf analoger Ebene preisgegeben zu werden. Hierzu gehören unter anderem das Kantonsblatt, die systematische Gesetzessammlung sowie weitere Dokumentationen.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Entwicklung der Digitalisierung möchte ich folgende Fragen stellen:

1. Drängt sich nicht die Erhaltung und Fortführung der analogen Dokumentationen auf, damit die allgemeine Zugänglichkeit lebenswichtiger Informationen erhalten bleibt?
2. Sollten nicht im Betreuungswesen die elementarsten Einrichtungen der Informatik als unpfändbar gelten, vor allem in Haushalten mit Kindern?
3. Wie kann vor allem in Haushalten mit Kindern die Beschaffung der lebenswichtigen Informatik auch in angespannten Verhältnissen gewährleistet werden?
4. Drängt sich nicht die Konsequenz auf, dass allgemein zugängliche Internetdienste, wie sie unter anderem Planet 13 anbietet, dauernd mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen?
5. Gehört der Umgang mit Computer und Internet heute nicht auch zu den elementaren Kulturtechniken, welche ebenso wie die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift im Rahmen der Erwachsenenbildung und der Arbeitsintegration im Bedarfsfalle gefördert werden müssen?

Jürg Meyer

8. Schriftliche Anfrage betreffend warum ist die BLT moderner als die BVB

16.5556.01

In einem BLT-Tram (gelbe Farbe) habe ich kürzlich gesehen, dass vor der Station Bahnhof SBB die Abfahrtszeiten der Züge eingeblendet werden, auf dem Bildschirm (der über den Köpfen hängt).

1. Warum wird in den Trams unserer BVB die Abfahrtszeiten der Züge von Bahnhof SBB nicht eingeblendet?
2. Das wäre doch eine gute Verbesserung für die BVB?

Eric Weber

9. Schriftliche Anfrage betreffend zwei Wahlumschläge für einen Wahlgang, das hätte man doch besser planen können

16.5557.01

Am 27. November findet eine Eidgenössische Abstimmung über Atomstrom statt und die Wahl zum Basler Staatspräsidenten und die zwei Restsitze für den Regierungsrat. Eric Weber kandidiert als Regierungsrat und auch als Staatspräsident für Basel, genannt Regierungsratspräsident.

Die Abstimmungen, die das Land Schweiz macht, stehen schon viele, viele Jahre vorher fest. Ich meine, die Abstimmungstermine. So kann doch die Basler Regierung die Grossratswahl so legen, dass dann im November nicht zwei Wahlumschläge verschickt werden müssen.

Man hätte die Grossratswahl einfach schon am 9. Oktober 2016 abhalten müssen. Dann hätte der Kanton Basel-Stadt rund Fr. 300'000 an Porto und Fr. 200'000 an Druckkosten sparen können.

1. Wie teuer kam der Couvert-Versand und die Herstellung für den 2. Wahlgang Regierungsrat?
2. Für den Couvert-Versand für die Atom-Abstimmung, bekommt hier unser Kanton die vollen Kosten vom Bund, von der Schweiz, bezahlt, da es um eine Eidgenössische Abstimmung geht?
3. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass die Grossratswahlen von 2020 auf Anfang Oktober gelegt werden, dass dann für einen zweiten Wahlgang für Regierungsrat und Regierungsratspräsident, diese Unterlagen zusammen mit den Unterlagen für die dann stattfindende Eidgenössische Abstimmung von Ende November, zusammen verschickt werden? Es würde dem Kanton bestimmt Fr. 500'000 sparen.

Eric Weber

10. Schriftliche Anfrage betreffend wieviele Couverts kamen zur Grossratswahl zu spät an

16.5558.01

Die Regierung hat gesagt, dass von der GR-Wahl 2016 mitgeteilt wird, wieviele Couverts zu spät mit der Post ankamen. Aber ich habe davon nichts mehr gehört, obwohl ich wirklich alles lese.

Wieviele Couverts kamen zur Grossrats- und Regierungsratswahl 2016 zu spät beim Kanton an?

Eric Weber

11. Schriftliche Anfrage betreffend Grenzgänger in Basel, wieviele sind es

16.5559.01

In Basel kommen viele Grenzgänger jeden Tag an.

1. Wieviele Grenzgänger kommen aus Frankreich?
2. Wieviele Grenzgänger kommen aus Deutschland?
3. Es gibt sogar Grenzgänger, die kommen mit dem Flugzeug: Aus welchen Ländern gibt es sonst noch Grenzgänger in Basel?

Eric Weber